Abendpost

1 Cent. — Chicago, Mittwoch, den 10. Mai 1893. — 5 Uhr-Ausgabe. — 5. Jahrgang. — Nr. 110

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß".)

Inland.

Die Chinesenfrage.

Washington, D. C., 10. Mai. Unter ungewöhnlichem Zudrang hat hier die Extrasitzung des Bundesobergerichtes begonnen, in welcher darüber entschieden werden soll, ob das Gearysche Chinesen-Ausschlußgesetz nach der Verfassung zulässig ist.

Illinoiser Legislatur.

Springfield, Jll., 10. Mai. Der Senat erörterte die Thiele'sche Vorlage, wonach die Stadträthe befugt sind,, Steuerumlagen für Specialzwecke zu machen; die Vorlage wurde im Interesse der Stadt Chicago eingebracht, damit diese nach der Weltausstellung im Stande sei, die dortigen elektrischen Anlagen durch Kauf zu erwerben. Thiele konnte es nicht durchsetzen, daß diese Vorlage sofort zur zweiten Lesung angesetzt wurde, sondern sie wurde dem Ausschuß für Steuern überwiesen. Arnolds Vorlage zur Bewilligung von $287,500 behufs Deckung der Unkosten für Maschinerie, Handwerkszeug u.s.w. im Staatszuchthause für Joliet wurde in dritter Lesung angenommen; die Republikaner enthielten sich der Abstimmung. Die Senats-Neueintheilungsvorlage, nebst den im Abgeordnetenhause dazu angenommenen Zusätzen, kam wieder zur Verhandlung. Man erörterte die Zusätze für Cook-County und diejenigen für den übrigen Staat extra und nahm Beides sowie die Hauptvorlage an, — Alles jedoch mit genauem Parteivotum; die Demokraten hätten die Annahme nicht durchsetzen können, wenn sie nicht bis auf einen auf ihrem Posten gewesen wären.

Im Abgeordnetenhaus hatten die Demokraten in letzterer Frage weniger Glück. Es gelang den Republikanern, da die Demokraten nicht in voller Stärke anwesend waren, die Beschlußfähigkeit des Hauses zu vereiteln, sodaß kein Bericht des Senats an das Haus betreffs der Gutheißung der Hausamendements zur Senats-Neueintheilungsvorlage verhandelt werden konnte. Dagegen konnten die Republikaner den Uebergang zur regulären Tagesordnung doch nicht durchsetzen, sondern die Demokraten führten Vertagung herbei, nachdem das Haus nur eine Viertelstunde in Sitzung gewesen war.

Harris' nachgelassene Denkschrift.

Albany, N.Y., 10. Mai. Hier wurde die Leiche des in Sing Sing wegen Ermordung seiner jugendlichen Gattin hingerichteten Medicinstudenten Carlyle W. Harris beerdigt. Die hinterlassene und jetzt in die Oeffentlichkeit gelangte Denkschrift des Hingerichteten dürfte der weithin herrschenden Aufregung über diese Angelegenheit noch mehr Nahrung verleihen.

Harris sagt darin, nach einer Uebersicht über den Proceß und nach einem Hinweis darauf, daß er sich freiwillig gestellt habe, als er von dem gegen ihn ausgestellten Haftbefehl hörte, und daß er die ihm angebotene Gelegenheit, aus Sing Sing zu entwischen, zurückgewiesen habe, u. A.: „Wie kommt es, daß in einem solchen Falle, wo so viele Thatsachen und das ganze Verhalten des Angeklagten zu einer Begnadigung durch den Gouverneur hätten auffordern sollen, und eine Bittschrift von mehr, als 50,000 Bürgern, darunter manche von nationalem Rufe, darum ersucht, die Gnade verweigert wird? Einfach, weil die Handlungsweise des Gerichtes in diesem Fall nicht durch die Thatsachen gerechtfertigt war, deshalb mußte die öffentliche Entrüstung durch eine scheinbare Rechtfertigung ohne Berücksichtigung der Thatsachen zum Schweigen gebracht werden. Wo kein Zweifel über die Schuld des Angeklagten bestand, wie im Falle von J. Minnaugh vor etwa einem Jahre, hat Gouverneur Flower nicht gezögert, einzuschreiten; aber in jenem Falle war das Gericht durch die Thatsachen gerechtfertigt, und es war nicht nöthig, einen Recorder Smyth zu stützen. Carlyle W. Harris, am Leben bleibend, wurde eine beständige Drohung für die Laufbahn von Smyth, Wellman und Anderen sein, — aber todt wird er ja bald vergessen sein, und die Dinge gehen ihren gewöhnlichen Gang weiter."

Dann weist er verschiedene in den letzten Wochen verbreitete Angaben über ihn zurück. Bezüglich seiner todten Gattin sagt er: „Niemand hatte so viele Gründe wie ich, auch abgesehen von Gefühl und Liebe, zu wünschen, daß meine Frau am Leben bleibe. Sie würde mir Erfolg und Geld in meinem Berufe gebracht, sie würde mein Heim veredelt haben, und hätte ich ihre böse Gewohnheit gekannt, so würde ich mich glücklich geschätzt haben, sie schützen und heilen zu können." Nochmals versichert er auf das Entschiedenste seine Unschuld mit den Worten: „Und nun im Angesicht des größten Geheimnisses, welches der Mensch kennt, und wohl wissend, daß keine Zurückhaltung und keine Unwahrheit mein Loos mildern kann, erkläre ich hiermit feierlich, daß ich an dem Verbrechen unschuldig bin, für welches ich verurtheilt bin, zu sterben. Ich bitte auch diejenigen, welche von mir sprechen, nicht zu vergessen, daß so viele Beweise für meine Unschuld in unmenschlicher Weise beiseite gesetzt worden sind."

Schicksal zweier Ausbrecher.

Sing Sing, N. Y., 10. Mai. Im Hudson fand man heute einen Leichnam, welcher als derjenige des vor Kurzem unter so sensationellen Umständen ausgebrochenen Mörders Roehle identificirt wurde. Derselbe war schon stark verwest.

Die Leiche hatte eine Schußwunde im Kopf, und man vermuthet, daß Pallister, welcher mit Roehle ausbrach, diesen erschoß. Die Leiche Pallisters soll ebenfalls im Fluß sein.

Republikanischer Convent.

Louisville, Ky., 10. Mai. Heute ist hier die Nationalconvention der Liga republikanischer Clubs zusammengetreten. Es herrscht der üblich Enthusiasmus.

Ausland.

Die Kaiser-Rede.

Was man von ihr denkt. — Amtliche Erklärungen. — Der Kaiser will nicht mit einem Bebel-Richter'schen Reichstag regieren. — Der deutschfreisinnige „Bruderzwist."

Berlin, 10. Mai. Die gestern auszugsweise mitgetheilte Ansprache des Kaisers an die Gardeofficiere, bei der Parade auf dem Tempelhofer Felde, erscheint in der Nordd. Allg. Zeitung mit besonders fetter Schrift und macht allgemein großes Aufsehen. Eugen Richters „Freisinnige Zeitung" sagt, seit den Tagen Friedrich Wilhelms des Vierten sei eine Volksvertretung niemals auf dem Paradeplatz kritisirt worden. Personen, welche den Kaiser reden hörten, sagen, er habe mit außergewöhnlichem Nachdruck gesprochen und fast nach jedem Wort eine Weile innegehalten, um darzuthun, daß er bei seiner Erklärung fest zu beharren entschlossen sei. Viele glauben, daß der Kaiser keinen Augenblick zögern werde, einen Kampf mit dem neuen Reichstag aufzunehmen, wenn derselbe sich gleichfalls der Militärvorlage feindlich gesinnt zeigen sollte, und daß er jetzt, den liberalen Parteien zum Trotz, in eine entschieden preußische Politik eingelenkt sei.

Im Gegensatz hierzu steht aber eine Erklärung, welche gestern Abend gegenüber dem Correspondenten der Associirten Presse amtlich abgegeben wurde. Darnach will der Kaiser seine Rede durchaus nicht als Drohung gegen den Reichstag oder Heraufbeschwörung eines Conflictes betrachtet wissen. Vielmehr wünscht er die gewissenhafteste Beobachtung verfassungsmäßiger Formen. Trotzdem ist er von der dringenden Nothwendigkeit einer Umgestaltung des Reichstages überzeugt. Mit einem so arg in politische Parteien zersplitterten Reichstag, in welchem sich beständig durch Zufall oder Partei-Abmachungen Mehrheiten gegen die Regierung in den wichtigsten Fragen bildeten, vermag er nicht zu regieren, obwohl es ihm fernliegt, als unumschränkter Herrscher aufzutreten. Er würde bereit sein, auf Bedingungen einzugehen und der parlamentarischen Mehrheit einen Antheil an der Regierung einzuräumen, — aber welches Reichsministerium würde mit Leuten wie Bebel oder Richter zu thun haben wollen? Nicht einer derselben verfüge über eine praktisch verläßliche Mehrheit oder könne eine solche zusammenbringen. Dem Kaiser würde kein größerer Gefallen geschehen, als wenn sich die parlamentarischen Parteien zu zwei oder drei großen Parteien verschmölzen, mit denen er bei Bestimmung seiner Politik rechnen könne. Dann würde er gerne im Einverständniß mit der parlamentarischen Mehrheit regieren.

Die Bismarck'schen „Hamburger Nachrichten" tadeln es, daß diejenigen Reichstagsmitglieder, welche gegen die Heeresvorlage gestimmt hätten, ohne Weiteres als Reichsfeinde gebrandmarkt würden. Sie sagen, die Mehrheit derselben sei mit der Regierung nur bezüglich der Höhe der Vergrößerung der Armee nicht derselben Meinung gewesen.

Bei der Spaltung der deutschfreisinnigen Partei ist es doch nicht so gemüthlich hergegangen, wie es erst erschien. In der letzten gemeinsamen Sitzung griffen die Mitglieder einander heftig an, und Ehrentitel wie „Verräther", „Lump", „Schurke", „Dummkopf" u.s.w. flogen durch die Luft.

Ein elsässisches Mitglied des alten Reichstages, ein gemäßigter Protestler, wurde von einem Reporter ausgefragt, weshalb die Elsässer gegen die Militärvorlage, resp. gegen den Huene'schen Vergleichs-Vorschlag gestimmt haben. Er antwortete: Ihr Ditsche hän g'nug Soldate. Ihr verhaue alle beide, d'Russe und Selle dort drüwe."

Die Glocke stürzt.

München, 10. Mai. In dem oberbayrischen Dorf Nieder-Bergkirchen riefen eben die Kirchenglocken die Andächtigen zum Gottesdienst herbei, als beim Läuten ein Seil riß. Die schwere Glocke stürzte aus dem Glockenstuhle herab und begrub unter ihrer gewichtigen Erzmasse vier Untenstehende. Es wird nicht mitgetheilt, ob Jemand dabei getödtet worden ist.

Aus Rache.

München, 10. Mai. Zu Berneck, im bayrischen Regierungsbezirk Oberfranken, wurde der Badearzt Sack von einem Barbier ermordet. Rachsucht bildete den Beweggrund der Blutthat.

Der Kaiser rügt einen Bischof.

Metz, 10. Mai. Kaiser Wilhelm hat an den Bischof von Metz ein Schreiben gerichtet, worin er demselben Vorwürfe macht wegen seiner italienfeindlichen Bemerkungen gelegentlich der Vorstellung einer Anzahl lothringischer Pilger beim Papst Leo. Der Bischof hatte u. A. gesagt, die lothringischen Pilger seien auf das Tiefste bekümmert darüber, den Heiligen Vater als Gefangenen im Vatican zu sehen. Diese Sprache bezeichnet der Kaiser als eine Ungerechtigkeit gegen Italien und als eine Schmähung des Königs Humbert. Der Kaiser fügt hinzu, er sehe einstweilen von ernsteren Maßnahmen ab, da er diese Aeußerungen als in der Uebereilung entschlüpft ansehe, und er sei überzeugt, daß diese Warnung genügen werde. — Gleichzeitig hat übrigens Kaiser Wilhelm allen deutschen Geistlichen verboten, sich in politische Angelegenheiten einzumischen.

Nach Amerika ausgekniffen?

Berlin, 10. Mai. Wie aus Frankfurt a. M. gemeldet wird, ist der Verwalter der Hüttenwerke in Weißenburg, Hr. Kaufmann, mit Hinterlassung von fünf Viertel Millionen M. Schulden flüchtig geworden. Man glaubt, daß er sich nach Amerika gewendet hat.

Tief heruntergekommen.

Berlin, 10. Mai. Wegen mehrfacher, mit ziemlicher Schlauheit ausgeführten Diebstähle sind hier eine alte adlige Dame, die 75jährige Wittwe v. Gleißenberg und ihre 45jährige Tochter zu je 2 Monaten Gefängniß verurtheilt worden.

Schießlustiger Aesculaps-Jünger.

Berlin, 10. Mai. Der Gastwirth Trieglaff dahier glaubte, Grund zur Unzufriedenheit mit seinem bisherigen Hausarzt Dr. Köster zu haben, und entschloß sich daher, einen anderen Arzt zu nehmen. Darob kam es zwischen Dr. Köster und dem Gastwirth zu heftigen Auseinandersetzungen, welche damit endeten, daß der Arzt einen Revolver zog und auf den Wirth einen Schuß abgab. Der Wirth ist schwer verletzt, und der Arzt befindet sich in Haft.

Selbstmord eines Leutnants.

Berlin, 10. Mai. Ein Artillerie-Lieutenant, der wegen Mißhandlung seines Burschen bestraft worden war, hat sich hier erschossen.

Ungetreuer Gerichtsvollzieher.

Berlin, 10. Mai. Der Gerichtsvollzieher Weiß dahier ist unter der Anschuldigung verhaftet worden, bedeutende Unterschlagungen verübt zu haben.

Die Cholera-Furcht.

Bremen, 10. Mai. Die hiesige Hafenbehörde hat eine Quarantäne über alle aus französischen Häfen kommenden Schiffe verhängt, wegen des Umsichgreifens der Cholera in Frankreich.

St. Petersburg, 10. Mai. In Tobolsk, dem westlichsten Gouvernement von Sibirien, greift die Cholera immer weiter um sich. Die dortigen Aerzte sind nicht mehr im Stande, alle Cholerakranken zu behandeln, und es wurde daher von hier eine Anzahl Medicinstudenten, die soeben ihr Studium vollendet haben, zur Aushilfe dorthin gesandt.

Ein Dorf niedergebrannt.

Darmstadt, 10. Mai. Das Dorf Zell, im hessischen Kreise Alsfeld, ist durch eine Feuersbrunst vollständig eingeäschert worden.

Mai-Schnee!

Wien, 10. Mai. Aus verschiedenen Theilen von Oesterreich und Ungarn sowie aus Schlesien werden noch immer Schneestürme gemeldet!

Natürlich!

Paris, 10. Mai. Bei Besprechung der Nachricht, daß der Papst im Begriff stehe, eine allgemeine Abrüstung zu empfehlen, sagt das Blatt „Les Debats", Frankreich könne auf einen solchen Vorschlag nur antworten: „Non possumus". (Wir können nicht.)

Griechische Ministerkrise.

Athen, 10. Mai. Das griechische Ministerium, an dessen Spitze Tricoupis steht, hat abgedankt, da eine Anleihe zur Hebung der jetzigen bedrängten Finanzen des Staates nicht untergebracht werden konnte.

Telegraphische Notizen.

— In St. Etienne, Frankreich, brannte die Columbot'sche Bandfabrik nieder, und mehrere Feuerwehrleute wurden bei dem Brand verletzt. Verlust für die Fabrik 1 Million Franken.

— Während der Budgetdebatte in der ungarischen Magnatentafel zu Budapest erschien gestern Cardinal Vaszary mit 21 katholischen Prälaten und hielt eine heftige Rede gegen die Kirchenpolitik der Regierung.

— Anläßlich des Bürgerkrieges in Nicaragua, Centralamerika, ist das amerikanische Kriegsschiff „Atlanta" dorthin beordert worden, um die Interessen der Amerikaner in jenem Lande wahrzunehmen.

— Aus London wird gemeldet: Der Rhederverband hat nach langer Berathung beschlossen, den strikenden Dockarbeitern keine Zugeständnisse zu machen. Letztere müssen sich den von diesem Verbande aufgestellten Bedingungen fügen oder aufhören, für die Mitglieder desselben zu arbeiten.

Telegraphische Notizen.

— Wie aus Wien depeschirt wird, ist der General Baron von Baur, Oberhofmeister des Haushaltes des Erzherzogs Rainer, gestern todt niedergestürzt.

— Herzog von Veragua, der kürzlich in Chicago festlich empfangene Nachkomme von Columbus, hat Aussicht, zum spanischen Botschafter in Washington ernannt zu werden. Man würde amerikanischerseits diese Ernennung unter den jetzigen Umständen für eine sehr passende halten.

— Der neue Pensionscommissär Richter William Lochren von Minnesota (Nachfolger von Raum) hat sein Amt in Washington angetreten.

— Das Obergericht von Nord-Dakota hat wieder einmal entschieden, daß das Prohibitionsgesetz der Staatsverfassung nicht zuwiderlaufe.

— In Utica, N. Y., brannte das Schnittwaarengeschäft von J. B. Wells & Co. nieder, und die Angestellten konnten kaum ihr Leben retten. Verlust etwa $275,000.

— Zu Bearden bei Camden, Ark., wurden drei Neger als die angeblichen Verüber eines Raubmordes an dem weißen Geschäftsmanne Jesse Norman gelyncht. Der Pöbel holte sie zwischen Mitternacht und Morgendämmerung aus dem Gewahrsam der Behörden.

— Zu Johnstown, Pa., gerieth bei einer Vorstellung des W. L. Mains'schen Circus eines der Zelte in Brand und alsbald bemächtigte sich der 5000 Zuschauer ein panischer Schrecken. Bei dem Gedränge nach den Ausgängen wurde eine ganze Anzahl der Schwächern niedergetrampelt und arg verletzt.

— Beamte des Staatsdepartements in Washington bestätigen die Nachricht, daß Blount zum Nachfolger von Stevens als amerikanischer Minister-resident von Hawaii ernannt wird. Stevens, der sich noch bis in die letzten Tage hinein durch widerliche Agitation für die Annectirung dieses Inselreiches anrüchig gemacht hatte, erhielt den Auftrag, sofort die Gesandtschaft an Blount abzugeben.

— Aus Greensburg, Pa., wird gemeldet: Die Polizisten Schade und South versuchten, eine Anzahl ungarischer Arbeiter wegen Diebstahls zu verhaften. Die Ungarn leisteten Widerstand, und es entspann sich ein blutiger Kampf, in welchem der Ungar John Ilto todt blieb, und zwei Andere schwer verwundet wurden. Polizist Schade erhielt einen Schuß in den Arm, und South erlitt entsetzliche Brandwunden, indem ein ungarisches Weib ihm einen Topf mit siedendem Fett in's Gesicht warf. Schließlich brachten es die Polizisten doch zuwege, sechs der Leute zu verhaften und abzuführen.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: Gera von Bremen (mit Blattern an Bord); Kaiser Wilhelm der Zweite von Genua; State of Nebraska von Glasgow; Waesland von Antwerpen; Nederland von Antwerpen; Lahn von Bremen; Essen von Hamburg.

New York: Majestic von Liverpool.

Boston: Philadelphia von Liverpool.

Kingston, Ont.: Xania, von Norwegen nach Chicago (mit einem Cargo Häringe; es ist dies der zweite Versuch, Fische in größerer Menge von Norwegen direct nach Chicago zu schicken. Der Capitän der „Xania" erwartet einen festlichen Empfang durch seine Landsleute, welche auf der Chicagoer Weltausstellung die norwegische Ausstellung leiten).

Liverpool: Teutonic von New York.

London: Missouri von Philadelphia.

Queenstown: Nevada von New York.

Glasgow: Circassia von New York.

Southampton: Chester von New York.

Rotterdam: Maasdam von New York.

Bremen: Weimar von New York.

Abgegangen:

New York: Havel nach Bremen; Cufic und Servia nach Liverpool; Willkommen nach Dover; Apollo nach Antwerpen; Guildhall nach London.

London: Massachusetts nach New York.

Gothenburg: Venetia nach New York.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Schön; Südwinde.

Temperaturstand in Chicago.

Bericht von der Wetterwarte des Auditoriumthurmes. Gestern Abend um 6 Uhr 46 Grad, Mitternacht 50 Grad, heute Morgen 6 Uhr 59 Grad, heute Mittag 70 Grad über Null. Am höchsten stand das Thermometer um 12 Uhr heute Mittag.

Rasch tritt der Tod den Menschen an.

Der auf dem Dampfer „Pallas" beschäftigte Maschinist Jerry Ryan erkrankte heute plötzlich bei einem Gange durch die Robey Str. und verstarb wenige Minuten später in einem Patrolwagen, der ihn nach dem County-Hospital hatte bringen sollen.

Theodor Gohr von No. 116 Moore Str. starb letzte Nacht plötzlich nach einem epileptischen Anfall.

Der grauenvolle Zehnte.

Der heutige Tag zeugt von furchtbarem Verbrechen und schwerem Unglück.

Ein 7jähriges Mädchen auf scheußliche Weise ermordet.

Mörderischer Bahn-Unfall im Vorort Pullman.

Frau Anton Krasniewski lebendig verbrannt.

David Roy durch einen Schuß tödtlich verwundet.

Des Weichenstellers Wm. Parkers Ende.

James Burkes Selbstmordversuch.

Verschiedenes.

Ein wahrhaft teuflisches Verbrechen, zum Glück selten in den Annalen der Verbrecher-Chronik unserer Stadt, gelangte heute Morgen zur Kenntniß der Polizei. Ein junges, kaum sieben Jahre altes Mädchen wurde von einem unbekannten Schurken in der gemeinsten Weise mißbraucht und vergewaltigt und dann zu Tode gewürgt. Der Name des unglücklichen Mädchens ist Emma Werner, eine Tochter des Schankwirthes Charles Werner von No. 405 W. North Ave. Gestern Abend kehrte sie nicht, wie gewöhnlich, mit Einbruch der Nacht vom Spiele nach Hause zurück. Die Eltern setzten die Polizei hiervon in Kenntniß, beruhigten sich aber mit dem Gedanken, daß das Mädchen vielleicht bei einer Freundin übernachte und am Morgen wieder nach Hause kommen werde. Daß ihr Kind ein so trauriges Ende finden werde, hatten sie wohl nie geahnt.

Als Fred Bruhn, ein Angestellter der Feder'schen Brauerei an W. North Ave., nahe Ashland Ave., um 5 Uhr heute Morgen auf dem Wege zur Arbeit war, fand er in einer Seitengasse, hinter dem Hause No. 871 Dudley Str., liegend, die Leiche des unglücklichen Mädchens. Sofort beim ersten Blick erkannte Bruhn, daß das Kind einen schrecklichen Tod gefunden haben mußte. Sein Gesicht zeigte schwarze und blaue Flecken und war noch über und über mit Blut bedeckt, das dem Kinde aus Mund und Nase hervorgequollen war.

Die Kleider waren ihm vollständig vom Leibe gerissen worden und zeigten überall Blutflecken und am Halse waren dunkle Streifen sichtbar, deutliche Beweise dafür, daß das Scheusal eines Unmenschen sein wehrloses Opfer erwürgte, nachdem es seinen viehischen Zweck erreicht hatte. Herr Bruhn benachrichtigte die Polizei der W. North Ave.-Station und diese wieder erstattete Capt. Kipley Mittheilung von dem Gräßlichen. Sofort wurden alle zur Verfügung stehende Mannschaften an die Aufarbeitung des Falles gesandt, um womöglich den Verüber der schrecklichen That zu ermitteln. Allein es fehlt vorläufig jeder Anhaltspunkt und die Arbeit der Polizei ist somit mit vielen Schwierigkeiten verbunden und war bis zum Schluß der Redaction erfolglos.

Die Leiche des auf so schreckliche Weise zu Tode gekommenen Mädchens wurde in der W. North Ave.-Station aufgebahrt und dann nach der Wohnung seiner Eltern gebracht. Hier spielte sich eine erschütternde Scene ab. Vater und Mutter hingen mit großer Liebe an ihrem Kinde und, als ihnen ihr Theuerstes auf Erden nun als Leiche wiedergebracht wurde, da kannte ihr Schmerz fast keine Grenzen. Laut schluchzend warf sich die arme Mutter über die Leiche, umfaßte die kalten Arme ihres Lieblings, drückte heiße Küsse auf dessen bleiche Lippen und sank dann wie bewußtlos nieder. Selbst der Vater, ein starker Mann, konnte bei diesem Anblicke seinen Schmerz nicht länger verbergen. Er brach in Thränen aus und verwünschte den elenden Mörder seines unschuldigen Kindes.

Später erfuhr die Polizei, daß Lena Collman, ein an der Girard und West North Ave. wohnhaftes Mädchen erklärt habe, sie habe die kleine Emma in Gesellschaft zweier Männer gesehen. Das Mädchen, welches im Centrum der Stadt in einem Schneidergeschäft thätig ist, konnte aber nicht von der Polizei aufgefunden werden und, inwieweit diese Angaben auf Wahrheit beruhen, ist deshalb noch nicht bekannt.

Es scheint, daß die Vergewaltigung des Mädchens nicht an dem Orte geschah, wo später seine Leiche aufgefunden wurde, denn seine Schuhe waren ganz rein, obwohl die Seitengasse, in welcher die Leiche lag, sehr schmutzig ist. Nicht weit von der Leiche lag ein Sack. Die allgemeine Ansicht geht dahin, daß das Kind in diesem nach dem Platze getragen wurde, wo es aufgefunden wurde, nachdem es vorher an einem anderen Orte vergewaltigt und ermordet worden war.

Später: Die Polizei ist in den Besitz werthvoller Aussagen gelangt, mit Hilfe deren es ihr vielleicht gelingen wird, dem Schandbuben auf die Spur zu kommen. Mary Olson, ein bei Frau Shidler, von No. 861 Elkgrove Ave., bedienstetes Mädchen erzählte, daß ihr gestern Abend, als sie aus Werners Wirthschaft gekommen, ein großer Mann, der allem Anscheine nach dem Arbeiterstande angehört und einen schwarzen Schnurrbart getragen habe, gefolgt sei. Sie sei erschreckt davon gelaufen und habe dann bemerkt, wie der Mann sich eine Stunde lang vor dem Hause der Frau Shidler herumgetrieben habe, wahrscheinlich, um auf sie zu warten.

Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich heute Morgen kurz vor acht Uhr auf den Geleisen der Illinois Central-Bahn an der Kreuzung der 111. Str. in Pullman. Drei Männer geriethen zwischen zwei in entgegengesetzter Richtung fahrende Eisenbahnzüge und wurden auf der Stelle getödtet.

Die Todten sind: Gustav Thomastown, wohnhaft No. 203 Stephenson Str.; Cornelius Wagner, No. 225 Morse Ave. und Andrew Olson von Grand Crossing. Leicht verletzt wurde Anton Wedstein.

Thomastown war ungefähr 33 Jahre alt und verheirathet, während Wagner und Olson etwa im Alter von 18 Jahren standen. Die beiden Ersteren waren auf dem Weltausstellungsplatze beschäftigt und Olson arbeitete für die „Pullman Car Wheel Factory". Alle drei trafen sich auf der Plattform der Eisenbahnstation an der 111. Str., wo sie auf den nordwärts gehenden Illinois Central-Zug warteten. Grade bevor derselbe in die Station einfuhr, bewegte sich ein langer Frachtzug in langsamer Gangart südwärts und passirte die Plattform, auf der die drei Männer standen. Zwischen dem Passagierzuge, auf welchen die Leute warteten, und dem Frachtzuge befanden sich mehrere Zwischengeleise. Fürchtend, daß der Frachtzug nicht zeitig genug vorüberfahren werde, um ihnen das rechtzeitige Einsteigen in den Passagierzug zu ermöglichen, liefen die Männer eiligst quer über die Geleise und geriethen dabei gerade vor eine Rangirlocomotive, welche sich in schneller Fahrt in entgegengesetzter Richtung vom Frachtzuge fortbewegte. Olson und Wagner geriethen unter die Räder, während Thomastown von der Locomotive erfaßt und zur Seite geschleudert wurde. Anton Wedstein, welcher auf denselben Zug gewartet hatte und sich hinter Thomastown befand, wurde gleichfalls getroffen und zu Boden geworfen. Seine Verletzungen sind jedoch nicht gefährlich. Olson und Wagner waren auf der Stelle todt und auch Thomastown starb wenige Minuten später. Die entsetzlich verstümmelten Leichen wurden nach Rolstons Morgue befördert. Die Polizei wurde benachrichtigt, hat jedoch bisher keine Verhaftungen vorgenommen.

In Gardners Schankwirthschaft, No. 5259 Wentworth Ave., gerieth gestern Abend ein Mann, Namens James Miner, welcher bei der Erie-Eisenbahn als Nachtwachtmann angestellt war, mit mehreren der Anwesenden in Streit und wurde, da die Mehrzahl gegen ihn war, ziemlich schlimm zugerichtet. Er verließ darauf die Wirthschaft, kehrte aber bald zurück und zur selben Zeit wurde von der Thüre her ein Schuß in das Schankzimmer abgefeuert. Man vermuthet, daß Miner der Schütze war. Die Kugel traf einen der Gäste, David Roy mit Namen, in das linke Auge, so daß er bewußtlos zu Boden fiel. Der Schwerverwundete wurde nach dem Mercy-Hospitale befördert, wo sein Tod stündlich zu erwarten steht. Miner wurde verhaftet und nach der Halsted Str.-Station gebracht. Er wird solange festgehalten werden, bis das Resultat der Verletzung Roys bekannt ist.

Auf eine entsetzliche Weise verunglückte heute Morgen die noch jugendliche Frau des Materialwaarenhändlers Anton Krasniewski, wohnhaft No. 4821 Frasier Str. Das junge Ehepaar, welches erst seit acht Wochen verheirathet war, erhob sich gegen 7 Uhr Morgens, und, während der Gatte die Treppe hinabstieg, um seinen Laden zu öffnen, machte sich die Frau an die Zubereitung des Frühstücks.

Das Feuer in dem Küchenofen brannte nur langsam, und, um es anzufachen, beging Frau Krasniewski die große Unvorsichtigkeit, Petroleum auf die glimmenden Holzscheite zu gießen. Eine kleine Feuergarbe schoß empor und kam in Berührung mit der Oelkanne, eine Explosion verursachend. Die brennende Flüssigkeit ergoß sich über die Kleider der unglücklichen Frau, welche sofort in Flammen eingehüllt war. Laut um Hilfe rufend eilte sie aus dem Zimmer in den Hausflur. Der Gatte hörte die Hilferufe und sprang sofort die Treppe hinauf. Die arme Frau war inzwischen erschöpft auf dem Fußboden zusammengesunken, unfähig sich fortzubewegen. Herr Krasniewski ergriff ein Stück Teppich und warf es über seine Gattin. Es gelang ihm, die Flammen zu ersticken. In der Zwischenzeit war die Feuerwehr erschienen, der es mit leichter Mühe gelang, den Brand in der Küche zu löschen. Einige der Feuerwehrleute hoben die unglückliche Frau auf und trugen sie in ein benachbartes Zimmer. Ein Arzt wurde sofort gerufen; seine Hilfe kam jedoch zu spät — jedes Lebenszeichen war bereits aus dem schrecklich entstellten Körper entflohen. Das Gesicht war bis zur Unkenntlichkeit verbrannt und große Fetzen verkohlten Fleisches hingen vom Körper herab. Es war ein entsetzlicher Anblick, der selbst den an Schreckensscenen gewöhnten Feuerwehrleuten unvergeßlich bleiben wird.

Der Schmerz des Gatten läßt sich schwer beschreiben; der Mann vergoß keine Thräne, aber sein Gesicht war vor Schmerz entstellt und er schien in den wenigen Minuten um Jahre gealtert zu sein. Die Leiche verblieb in der Wohnung und der Coroner wurde benachrichtigt.

Das Opfer eines bedauerlichen Unfalles wurde heute Morgen der bei der Erie Eisenbahnlinie als Weichensteller angestellte William Parker. Er gerieth an der Kreuzung der 51. und Wallace Str. zwischen zwei Frachtzüge und wurde auf der Stelle getödtet. Sein Körper war bis zur Unkenntlichkeit zermalmt. Die Leiche wurde nach der Wohnung des Verunglückten, an der Ecke der 38. und La Salle Str., befördert und der Coroner benachrichtigt.

Trotz zweier verzweifelter Versuche, seinem Leben ein Ende zu bereiten, erfreut sich der Arbeiter James Burke heute der besten Gesundheit und wird sich morgen vor dem Richter wegen thätlichen Angriffes zu verantworten haben. Als Klägerin tritt seine eigene Frau gegen ihn auf. Die beiden Ehegatten wohnen im Town of Lake und scheinen nicht gerade im besten Einvernehmen gestanden zu haben. Gestern geriethen beide in Streit, der bald in Thätlichkeiten ausartete. Burke, der seine bessere Hälfte in brutaler Weise geschlagen haben soll, wurde verhaftet und nach der Halsted Str.-Station gebracht. Der Gefangene scheint hier den festen Entschluß gefaßt zu haben, seinem ehelichen Elend für immer und radical ein Ende zu machen. Er befestigte das eine Ende seines Taschentuches um seinen Hals und das andere an dem Gitter seiner Zelle. Sein Gewicht war jedoch zu groß; das Tuch zerriß und der Gefängnißwärter nahm es ihm fort. Er wiederholte dasselbe Experiment mit einem anderen Stücke Leinwand und war diesmal ein wenig erfolgreicher. Er war bereits bewußtlos, als der Schließer ihn abschnitt, erholte sich aber bald darauf und wird seitdem von der Polizei auf das Schärfste bewacht, um jeden erneuten Selbstmordversuch zu verhindern.

Der schwedische Anstreicher Jacob Olson fiel heute Morgen von einer schwebenden Platform, auf welcher er arbeitete und die an dem Thurm des Chicago & Northwestern Bahnhofes befestigt war, aus einer großen Höhe auf das Straßenpflaster herab und wurde sofort getödtet. Er hatte sich umgedreht, um seine Bürste in den Farbentopf zu tauchen, als ihn ein Schwindel befiel und er das Gleichgewicht verlor. Zwei Gehilfen, welche mit ihm auf dem Gerüste arbeiteten, hatten noch gerade Zeit genug, ihn bei den Beinkleidern zu fassen, mußten jedoch ihren Halt wieder fahren lassen. Die Leiche wurde nach Sigmunds Morgue gebracht. Olson war 35 Jahre alt und wohnte in dem Hause No. 152 N. Halsted Str.

Frank A. Gallagher und W. H. Gaß, zwei Gäste im Farwell House, an der Ecke von Halsted und Adams Str., wurde heute Vormittag bewußtlos in ihrem Zimmer liegend aufgefunden.

Beide kamen gestern aus Akalona, Miss., hier an und bezogen ein Zimmer in dem genannten Hotel. Ein Hausdiener, den sie beauftragt hatten, sie um 9 Uhr heute Vormittag zu wecken, erhielt trotz wiederholten Pochens keine Antwort. Er benachrichtigte den Hotelclerk und dieser ließ die Thüre mit Gewalt erbrechen. Beide Männer lagen bewußtlos auf dem Bett. Das Zimmer war angefüllt mit Gas, das einem offenen Gashahn entströmte. Einem sofort zu Hilfe gerufenen Arzte wollte es trotz dreistündiger Arbeit nicht gelingen, sie zum Bewußtsein zu bringen und er ordnete deshalb ihre Ueberführung nach dem County-Hospital an.

Die beiden Männer sollen gestern Abend, als sie sich auf ihr Zimmer zurückzogen, stark unter dem Einfluß geistiger Getränke gestanden haben. Man nimmt deshalb an, daß sie zufällig den Gashahn wieder andrehten, als sie die Gasflamme auslöschten. Ihr Zustand ist ein äußerst bedenklicher und es ist wenig Hoffnung vorhanden, sie am Leben erhalten zu können. Beide sind gut gekleidet und haben das Aussehen wohlhabender Geschäftsleute. Gallagher ist etwa 50, Gaß ungefähr 32 Jahre alt.

Georgie Elliott freigesprochen.

Georgie Elliott, die junge Dame, welche bekanntlich beschuldigt wurde, einen Versuch gemacht zu haben, den Charakter des Advokaten John A. Murphy von La Grange durch böswillige Verleumdungen zu ruiniren, ist noch gestern Abend vom Richter freigesprochen worden.

* Richter Stein ernannte heute auf Antrag von William F. Albrecht und William J. Leonhardt, als Gläubigern, den Herrn Adolph Ascher zum Massenverwalter der „Columbia Casket Co." Die Vorgeschichte des Falles wurde in der „Abendpost" bereits früher besprochen.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Central-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str.-, 39. Str.- und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt Ticket Office: 194 Clark Str.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Chicago & New Orleans Limited	‖ 2.00 N	‖ 6.45 N
Chicago & Memphis	‖ 2.00 N	‖ 6.45 N
St. Louis Diamond Special	‖ 9.00 N	‖ 8.10 V
New Orleans Postzug	‖ 2.50 V	‖12.20 V
St. Louis & Texas Expreß	* 8.35 V	* 7.20 N
NewOrleans & Memphis Expreß	‖ 8.00 N	‖ 7.20 V
Kankakee & Bloomington Passagier-Zug	‖ 4.30 N	‖10.40 V
Kankakee & Champaign	‖ 5.20 N	‖ 9.50 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	‖ 1.30 N	‖ 1.05 N
Rockford, Dubuque & Sioux City	a‖1.35 N	‖ 7.00 V
Rockford Passagierzug	‖ 3.30 N	‖10.30 V
Rockford & Freeport Passagierzug	* 5.5 N	*10.10 V
Rockford & Freeport Expreß	* 8.30 V	....
Dubuque & Rockford Expreß	......	* 7.30 N

a Samstag Nacht nur bis Waterloo. ‖Täglich. *Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices: 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal und Adams Str.

Züge	Abfahr	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.30 V	† 6.25 N
Rockford und Forreston	† 8.30 V	† 7.35 N
Local-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.20 V	* 2.40 N
Denver und San Francisco	*12.45 N	* 8.20 V
Rochelle und Rockford	† 4.30 N	†10.35 V
Rock Falls und Sterling	† 4.30 N	†10.35 V
Omaha, Council Bluffs, Denver	* 5.50 N	* 8.20 V
Deadwood und die Black Hills	* 5.50 N	* 8.20 V
Kansas City, St. Joseph u. Atchinson	* 6.10 N	*10.15 V
Hannibal, Galveston & Texas	* 6.10 N	*10.15 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.15 N	* 9.00 V
Streator und Mendota	* 6.15 N	* 9.00 V
St. Paul und Minneapolis	* 9.30 N	* 7.10 V
Kansas City, St. Joseph u. Atchinson	*10.30 N	* 6.25 V
Omaha, Lincoln und Denver	*11.00 N	* 6.45 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

Monon-Route.

MONON ROUTE

Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark St. und Auditorium Hotel.

11. Dezember 1892.	Abfahrt	Ankunft
Indianapolis und Cincinnati „The Velvet"	*10.30 V	* 5.20 N
Indianapolis und Cincinnati „The Electric"	* 8.35 N	* 7.35 V
Lafayette und Louisville	* 8.30 V	* 6.15 N
Lafayette und Louisville	* 8.05 N	* 8.12 V
Lafayette Accomodation	* 3.15 N	*10.50 V

* Alle Züge täglich. 20ja,1j

Erie-Linie (Chicago & Erie Eisenbahn.)

ERIE LINES

Ticket-Offices: 245 S. Clark Str., Dearborn-Station, Polk Str., Ecke Fourth Ave.

	Abfahrt	Ankunft
New York, Boston & Philadelphia Ex.	*7:45 N	*7:50M
N.Y., Bost. Vest.Lim.	*2:00 N	*8:50 N
Lima, Marion & Columbus	§7:30 M	§6:55 N
Jamestown & Buffalo Vest. Lim	*2:00 N	*8:50 N
North Judson Accomodation	*5:15 N	*9:40M
Col., Jamest. & Buffalo Durch. Ex.	*7:45 N	*7:50M

* Täglich. § Ausgenommen Sonntags. 9ja,1j

Baltimore & Ohio.

Bahnhöfe: Grand Central Passagier-Station, sowie Ogden Ave. Stadt-Office: 193 Clark Str.

Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.	Abfahrt	Ankunft
Local	† 6.05 V	6.40 N
New York und Washington Vestibuled Limited	* 10.10 V	* 9.30 N
New York, Washington und Pittsburg Vestibuled Limited	* 2.55 N	* 11.55 V
Pittsburg, Cleveland und Wheeling Limited	* 6.40 N	* 8.30 V
Nacht-Expreß	* 11.10 N	* 9.30 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

Wisconsin Central-Linien.

	Abfahrt	Ankunft
St. Paul, Minneapolis & Pacific Expreß	* 5.47 N	* 7.15 V
	*10.45 N	* 9.59 V
Ashland, Iron Towns und Duluth	* 5.47 N	* 7.15 V
	§10.45 N	* 9.59 V
Chip. Falls und Eau Claire Ex.	† 8.00 V	† 7.45 N
Waukesha Expreß	* 4.00 N	*11.00 V

*Täglich. †Sonnt. ausg. §Samst. ausg. 20ja,1j

Chicago & Eastern Illinois-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 204 Clark Str., Auditorium Hotel und am Passagier-Depot, Dearborn und Polk Str.

*Täglich. §Ausgen. Sonntag.	Abfahrt	Ankunft.
Terre Haute und Evansville	§ 8.00 V	§ 7.55 N
Terre Haute und Evansville	*10.20 N	* 6.55 V
Chig. & Nashville Limited	* 4.00 N	*10.40 V
Goodland und Attica	§ 4.00 N	* 9.55 V
Florida Limited	* 4.00 N	*10.40 V

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION,
Canal Street, between Madison and Adams Sts.

* Daily. † Daily except Sunday.	Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express	* 1.00 PM	1.15 PM
Kansas City & Denver Vestibuled Limited	* 6.00 PM	8.45 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express	* 11.30 PM	8.00 AM
St. Louis Limited	* 11.00 AM	4.45 PM
St. Louis "Palace Express"	* 8.35 PM	7.15 AM
Springfield & St. Louis Day Express	* 9.00 AM	7.15 PM
Springfield & St. Louis Night Express	* 11.30 PM	7.15 AM
Joliet & Dwight Accommodation	[illegible]	10.00 AM

Die Weltausstellung.

Bittere Klagen Seitens der Unternehmer.

Die Arbeiten werden durch unnöthige und zwecklose Förmlichkeiten verzögert.

Wofür man extra bezahlen muß.

Verschiedenes.

Es ist eine unangenehme Aufgabe, da zu kritisiren, wo es im allgemeinen Interesse geboten wäre, alles in bester Ordnung und jedwede Kritik überflüssig zu finden. In Bezug auf die Weltausstellung wäre letzteres um so mehr zu wünschen, als nicht nur ein ganz riesiges Kapital, sondern auch der concentrirte Fortschritt des Jahrhunderts auf dem Gebiet der Kunst und Technik darin verkörpert ist.

Da es eine unbestrittene Thatsache ist, daß die Weltausstellungsbehörden bis zu einem gewissen Grade ihre Pflicht gethan und die Leiter des Unternehmens wirklich Großartiges geleistet haben, so wäre kleinliche Nörgelei über Sachen, die nicht sind, wie sie sein sollten, aber doch wie sie unter den obwaltenden Umständen sein konnten, nicht am Platze. Aber es gibt Dinge, die wirklich die schärfste Kritik herausfordern und zwar sind dies Uebelstände, welche schon lange genug offenbar sind, um als solche erkannt zu werden und deren Abstellung im Bereich der Möglichkeit liegt.

Es soll hier von der mehr als rücksichtslosen Behandlung die Rede sein, welche einzelnen fremden Ausstellern und vor Allem den Leuten, welche für schweres Geld Privilegien erwarben, zu Theil wird. Diese Leute, welche sich jetzt auf Gnade und Ungnade in den Händen der Ausstellungsbehörden befinden, kamen in dem guten Glauben hierher, daß man es ihnen möglich machen würde, nicht nur ihr angelegtes Kapital wieder herauszubringen, sondern auch etwas zu verdienen. Statt dessen werden sie jetzt in scandalöser Weise vernachlässigt; man kümmert sich nicht im Geringsten darum, ob sie täglich Tausende von Dollars zusetzen müssen oder nicht. Die „Concessionäre" am Midway Plaisance sind in dieser Beziehung am Schlimmsten daran und haben sich bereits vereinigt, um sich beim Baudirektor Burnham nachdrücklich über die ihnen zu Theil werdende Vernachlässigung zu beschweren.

Einer der betreffenden Unternehmer kennzeichnete gestern die Situation in folgender Weise: „Trotz des schlechten Wetters, welches das ganze Frühjahr währte, haben wir kein Geld gespart, um die auf uns entfallende Arbeit rechtzeitig zu vollenden. Dennoch können wir unsere Etablissements nicht öffnen. Das Publikum geht durch den Midway Plaisance, ohne uns zu besuchen. Hätte das Bau-Departement seine Schuldigkeit gethan wie wir, so müßte längst alles fix und fertig sein.

„Was wir jetzt täglich verlieren, können wir auch später, wenn die Geschäfte besser gehen, nicht wieder einbringen. Unsere Auslagen sind derartig hoch, daß wir, um einigermaßen auf unsere Rechnung zu kommen, keinen Tag, viel weniger aber eine oder mehrere Wochen verlieren können. Was die Arbeiten an unseren Gebäuden und Anlagen verzögert, sind die langwierigen Förmlichkeiten, die erfüllt werden müssen, ehe etwas gethan werden kann. Um eine Kleinigkeit gemacht zu bekommen, hat man mehr Umstände, als wenn man bei einem europäischen Monarchen eine Audienz haben will. Ich möchte z. B. meine Wasserleitung in Ordnung haben. Dafür habe ich zunächst die Erlaubniß nachzusuchen. Dann reiche ich noch eine besondere Applikation ein. Da ein einziger Contraktor alle Arbeiten in diesem Fach unter sich hat, so muß ich warten, bis es diesem Herrn gefällig ist, auf meinem Platz zu erscheinen. Hat er zufällig Leute zur Disposition, so beginnen diese die Arbeit, lassen dieselbe jedoch liegen, sobald ihre Anwesenheit etwa anderswo nöthig ist, und ich muß warten, bis sie wiederkommen. Ist die Arbeit endlich fertig und es findet sich einige Tage später, daß eine kleine Abänderung nöthig ist, so muß ich obigen „Instanzenweg" auf's Neue durchmachen, selbst dann, wenn es sich vielleicht um nichts weiter, als um das Anbringen eines weiteren Wasserhahnes handelt. So wie mit der Wasserleitung verhält es sich mit jedem anderen Stück Arbeit, welches gemacht werden muß. Aber damit sind die Scherereien, denen wir hier ausgesetzt sind, noch nicht erschöpft. Da ist z. B. die Beleuchtung. Wir sind gezwungen, in unseren Dörfern und Anlagen Petroleumlampen und Talglichter zu gebrauchen, trotz der großen Feuersgefahr. Jeder einzige von uns hat bereits für das Anbringen der elektrischen Leitungsdrähte bezahlt, doch hat man noch gar nicht damit angefangen. Die Besitzer des deutschen Dorfes bezahlten schon vor 6 Wochen $15,000 für die Beleuchtung ihrer Anlagen und haben noch keinen Fuß Draht darin. Das Gleiche ist in Hagenbecks Menagerie, der Wiener Bäckerei und allen anderen Etablissements am Midway Plaisance der Fall. Die Ausstellungsbehörde hat das Geld, benutzt dasselbe, und wenn wir fragen, wann wir endlich an die Reihe kommen werden, zuckt man die Schultern und läßt uns stehen. Die Straße war während des ganzen letzten Monats in einer schauerlichen Verfassung. Wäre nicht am ersten Mai der Präsident nebst Gefolge den Midway Plaisance entlang gezogen, so müßten wir wahrscheinlich heute noch auf die paar Fuder Kies warten, mit denen man die Straße einigermaßen passirbar gemacht hat. Zu all dem kommt noch die Langsamkeit der Zollbehörden. Wir haben uns schon vor Wochen bereit erklärt, den Zoll auf unsere Waaren zu bezahlen, aber kein Beamter läßt sich sehen, und so sind wir gezwungen, die Kisten uneröffnet stehen zu lassen. Wir sind im guten Glauben hierhergekommen, daß wir anständige Behandlung finden werden, aber wie man hier mit uns umspringt, ist geradezu scandalös. Beinahe spaßhaft ist es zu nennen, daß man mit seltener Regelmäßigkeit die Kassen nach den Plätzen sendet, wo Eintrittsgeld erhoben wird und ein gewisser Procentsatz der Einnahmen abgegeben werden muß. Die Pünktlichkeit, mit welcher man die leeren Kassen bringt und meistens ebenso leer wieder abholt, ist wirklich rührend. Wenn man uns statt der Leute, die sich damit beschäftigen, andere schickte, welche im Stande sind, elektrische Drähte zu spannen, so wäre dies bedeutend vernünftiger."

Daß in Vorstehendem nicht zuviel gesagt ist, davon kann sich Jeder überzeugen, der den Midway Plaisance besucht. Anstreicher, Zimmerleute und andere Handwerker laufen da herum und können nicht arbeiten, da sie auf Erledigung der nöthigen Förmlichkeiten warten müssen. So ist es in Alt-Wien, so ist es im irischen Dorf und so ist es überall, wo die betreffenden Unternehmer in irgend einer Weise vom Bau-Departement abhängig sind.

Die Bauamts-Angestellten geben die Berechtigung der Klagen zu, entschuldigen sich aber damit, daß man alle vorhandenen Arbeitskräfte habe dazu verwenden müssen, die großen Gebäude im Jackson Park vor der Eröffnung fertig zu stellen. Sie versprechen, daß innerhalb einer Woche die Leute vom Midway Plaisance zufriedengestellt sein werden.

* * *

Der Besuch der Ausstellung war gestern wieder ein zufriedenstellender zu nennen, wenn man in Betracht zieht, daß Fremde eigentlich noch gar nicht in der Stadt sind. Die Gebäude, welche am meisten frequentirt werden, sind das Fischerei-Gebäude und der Industrie-Palast. Der letztere ganz besonders. Hier kommt es mitunter zu recht amüsanten Scenen. So hatte ein biederer deutscher Familienvater gestern einen der bekannten Rollstühle für 40 Cents pro Stunde gemiethet. Die Familie bestand aus der ziemlich gewichtigen Gattin und vier Sprößlingen, von denen jedes die Wohlthat des Stuhlfahrens genießen wollte. Der Vater wußte sich zu helfen. Er placirte zunächst die Mama in den Stuhl, gab ihr das Jüngste auf den Schooß, zwei kleine Mädchen setzten sich auf je eine Armlehne und der zehnjährige Knabe endlich stellte sich auf die Füße der Mutter, während er sich an ihrem Kleide festhielt. Dann kutschirte der Vater los und schob den Stuhl mit der gewaltigen Ladung unverdrossen von einem Stand im Gebäude zum anderen. Daß es dabei an spaßigen Bemerkungen Seitens der anderen Besucher nicht fehlte, läßt sich denken. Sollte aber die Rollstuhlgesellschaft zufällig erfahren, in welcher Weise jener lobenswerthe Gatte und Vater die 40 Cents dem Stuhl abgeschunden hat, so erscheint sicher nächstens ein Ukas, welcher genau vorschreibt, in wie weit ein solcher Stuhl in Anspruch genommen werden darf.

* * *

Im Industriepalast gibt es auch eine Restauration, doch wer hier ein mit Schinken oder Käse belegtes Brödchen verzehren will, wird gut thun, zuvor eine Art Civildienstprüfung zu machen. Der nichteingeweihte Besucher sieht das Schild und, wenn er Hunger verspürt und es ihm auf einen Vierteldollar nicht ankommt, so steuert er natürlich direkt auf die Thür los. Hier streckt sich ihm eine mit vielen Ringen bedeckte Hand entgegen und das dazugehörige Mädchen sagt: „Hier ist Ihr Paß." „Paß, — wozu?" fragt der Hungrige.

„Sie müssen denselben haben, wenn Sie etwas zu essen bekommen wollen."

Der Besucher nimmt ein Stückchen Papier in Empfang, steckt dasselbe in die Westentasche und setzt sich an den nächsten Tisch. Nach einer Weile winkt er einem weißbeschürzten Mädchen und theilt diesem mit, daß er gerne etwas Butterbrot und eine Tasse Kaffee haben möchte.

„Wo haben Sie Ihren Paß?" fragt die Kellnerin im Tone eines Polizei-Sergeanten.

„Hier, — das heißt ich habe das Ding eingesteckt," (sucht in allen Taschen) — „hier ist es. Aber sagen Sie mir um Alles in der Welt, wozu soll das Papierchen?"

„O, nur damit wir wissen, daß Sie zu jener Thür hereingekommen sind."

Der Hungrige erhält jetzt das Gewünschte und nachdem er gegessen hat, bekommt er einen anderen Zettel, auf welchem die Zahl 20 steht. Mit diesem geht er den Weg, den er gekommen, zurück, aber die ringbedeckte Hand erhebt sich abermals und zeigt nach dem anderen Ende des langen Verschlages. Der Besucher folgt der angegebenen Richtung, passirt mehrere Ecken und gelangt endlich an einen hohen Tisch, hinter welchem wieder ein weibliches Wesen thront. Hier gibt er das Papier, zusammen mit 20 Cents, ab. Eine Klingel ertönt, die Thüre öffnet sich und der Mann ist der goldenen Freiheit wiedergegeben.

* * *

Die Musik-Pavillons vor dem Verwaltungsgebäude sind immer noch nicht fertig und in Folge dessen konnte gestern das angekündigte Concert im Freien nicht stattfinden. Jeden Tag sieht man dort zwei Klempner und drei Zimmerleute herumklettern, ohne daß die Arbeit wesentlich gefördert würde. Was übrigens die Concerte im Freien anbetrifft, so erfreuen sich dieselben keiner besonderen Aufmerksamkeit,

(Fortsetzung auf der nächsten Seite.)

Für die deutschen Sänger.

Ein am Sonntag vor acht Tagen in der Versammlung deutscher Sänger in der Orpheushalle ernanntes Comite, welches beauftragt war, mit Herrn Theodor Thomas behufs Veranstaltung von Concerten im Jackson Park seitens der Chicagoer Sänger Rücksprache zu nehmen, hat seine Aufgabe erledigt und wird am Samstag seinen Bericht abstatten, der, wie es heißt, sehr günstig lauten wird. Das Comite hat daher folgenden Aufruf erlassen:

Sänger, Achtung!

Ihr Comite, welches in der Versammlung, abgehalten in der Orpheus-Halle am 30. April, ernannt wurde, um mit Herrn Theodor Thomas die beabsichtigten Concerte während der Weltausstellung im Jackson Park zu arrangiren, ladet die Vertreter sämmtlicher deutscher Gesangvereine Chicagos ein, am nächsten Samstag Abend um 8 Uhr in der Orpheus-Halle (Schiller-Gebäude) zu erscheinen, um den äußerst günstigen Bericht des Comites entgegen zu nehmen. Achtungsvoll

Das Comite: Hermann Pomy, F. Schmidt, P. Wernicke, C. Maßmann, Henry Detmer.

Kern stellt sich vor die Bresche.

County-Schatzmeister Kern wird wahrscheinlich die Herren Bernhard Roesing und M. A. Devine, welche als Bürgen seines ehemaligen Kassirers Felix Schweißthal fungirten, verklagen. Schweißthal entnahm der Countykasse seinerzeit heimlich $41,786, um mit diesem Gelde der wackligen und nunmehr längst verkrachten Bank seines Bruders Michael auf die Beine zu helfen. Von diesem Gelde haben Schweißthal, resp. die obengenannten Bürgen, bisher einen Rest von $17,000 nicht wieder zurückerstattet, daher die oben erwähnte Androhung des Klageverfahrens. Bemerkt muß des Weiteren aber werden, daß das County bei der recht unerfreulichen Affaire glücklicher Weise keinen Cent verliert, da Herr Kern aus eigener Tasche die „Dummheiten" seines Ex-Kassirers wieder gut gemacht hat.

Briefkasten.

C. F., 29. Str. — 1) An der La Salle Str., nahe Ecke von Washington Str. 2) Soviel wir wissen, ja.

S. A. — In erster Reihe McCormick. Im Uebrigen schlagen Sie nach, Seite 1951 des City Directory.

L. P. — Der Briefkastenmann befaßt sich nicht mit Stellenvermittlung.

Eckhardt H. — Es ist an dieser Stelle schon Dutzende von Malen erklärt worden, daß wir Spielfragen nicht beantworten.

H. Tietz. — Schreiben Sie an den Redacteur des „Philadelphia Demokrat", Philadelphia, Pa.

Johann S. — Erkundigen Sie sich im deutschen Consulat, Zimmer 501—506, No. 120—122 Randolph Str., im sogenannten Kedzie Office-Building.

A. W. — Siehe heutigen Weltausstellungs-Artikel.

Chas. L. Rafoth. — „Eingesandt" war ja schon im gestrigen Blatt, sechste Seite.

Heiraths-Licensen.

Folgende Heiraths-Licensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

William Krone, Ida Rackow, 22, 21.
John Holm, Ida Dyke, 25, 27.
Peter Wright, Mary Schwinnen, 26, 19.
John H. Graham, Aggie Moeller, 30, 26.
Frank Dabinten, Elizabeth May, 26, 20.
Joseph Troelicher, Christina Radenachs, 27, 25.
Carl Braun, Augusta Priele, 24, 21.
Albert Schinitz, May Carlherdt, 23, 20.
Charles W. Backer, Mathilde Anderson, 29, 30.
Charles E. Klien, Helen Frees, 23, 20.
Frank H. Grate, Jessie L. Linman, 29, 27.
David Marer, Sidonia Buchler, 23, 18.
Raffaele Parente, Lucia Carbone, 22, 25.
Louis A. Schell, Margaret Lammers, 23, 19.
George H. Danvert, Celia Peterson, 30, 26.
Max Peters, Frieda Meitzner, 24, 28.
Josef Waidmann, Anna Meitkovski, 35, 40.
Charles Kindorf, Delphina Hoffart, 36, 24.
George Raus, Margaret Sieben, 26, 24.
Charles Schmidt, Katie Haushalter, 42, 36.
Peter Schremser, Martha Mueller, 33, 26.
Alexander George, Maggie McCullough, 25, 21.
Rudolph Schultz, Minnie Waller, 22, 18.
Carl Groth, Bertha Heis, 33, 20.
John Leßner, Katie Schultheis, 27, 20.
Josef Brykczynski, Anna Hornung, 24, 24.
William Arnold, Susie Birch, 22, 23.
Michele Kinsch, Kittie Schroeder, 24, 23.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden folgende ausgestellt: H. Johnson, zweistöck. Frame-Wohnhaus und Store, W. 12. Str., zwischen 41. und 42. Str., $3000; J. Franz, dreistöck. Brick-Store und Wohnhaus, 1014 Trumbull Ave., —500; A. M. Nelson, zweistöck. Frame-Flats, O'Brien und Grend Ave., 2000; Stanislaus Cholewowesinski, 2-stöck. Brick-Flats und Basement, 254 Rumsey Str., $5500; Garden City Wire Spring Company, einstöck. Powerhouse, Chester und Clybourn Ave., $7000; M. M. Moore, 2stöck. Frame-Wohnhaus, 6215 Morgan Str., $2800; L. D. Robertson, 3 zweist. Frame-Flats, 1420—28 7445 May Str., $20,000; L. D. Robertson, zweistöck. Frame-Flats, 7418 Aberdeen Str., $4000; L. D. Robertson, zweistöck. Frame-Flats, 1353 73. Str., $4000.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer....................1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage............2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich....................6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei..........$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei........$5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Das Richtige an falscher Stelle.

Den guten Eindruck, den er als Reisekaiser durch sein Benehmen in Italien und der Schweiz hervorgerufen, hat Wilhelm als Redekaiser wieder verwischt. Er konnte sich's nicht versagen, seine Meinung über die Ablehnung der Heeresvorlage öffentlich auszusprechen, und da er die Heeresofficiere als seine einzigen zuverlässigen Freunde zu betrachten scheint, so träufelte er ihnen seinen Schmerz in's Ohr. Auf dem Tempelhofer Felde, dem Exercierplatz der Berliner Truppen, erzählte der deutsche Kaiser aller Welt, daß im deutschen Reichstage die Patrioten in der Minderheit sind. Er selbst aber sei entschlossen, das Vaterland mit der ganzen ihm zu Gebote stehenden Gewalt zu retten und die Heeresreform auch dann durchzusetzen, wenn sie von dem nächsten Reichstage abermals abgelehnt werde. Hierin wisse er sich Eins mit den verbündeten Fürsten, dem Heere und dem Volke.

Zu dieser Rede lieferten die amtlichen Blätter später nicht nur die üblichen Abschwächungen, sondern ausnahmsweise auch einen erklärenden Commentar. Wilhelm will seine Worte nicht so aufgefaßt haben, als ob er den unbeschränkten Herrscher spielen und ohne die Zustimmung des Reichstages regieren wolle. Im Gegentheile würde es ihm sehr lieb sein, wenn er auf die Mitwirkung der Volksvertretung rechnen und ihr einen größeren Antheil an der Regierung einräumen könnte. Welches Ministerium könne sich aber auf Richter, Bebel und Lieber stützen, oder wie könne die Regierung überhaupt mit einem Parlamente fertig werden, in welchem zwar keine Partei die Mehrheit habe, wohl aber die einander entgegengesetztesten Elemente sich stets mit einander verbänden, um alle patriotischen Vorschläge zu vereiteln? Also weit entfernt davon, sich über die Verfassung stellen zu wollen, sehne der Kaiser im Gegentheil die Gelegenheit herbei, mit einer verfassungsmäßigen Reichstagsmehrheit, oder mit einem aus zwei oder höchstens drei Parteien bestehenden Reichstage zum Heile des Vaterlandes zusammenzuwirken.

Wenn Wilhelm das sagen wollte, hätte er nicht das Tempelhofer Feld als Ort und „seine“ Officiere als Publicum wählen sollen. Denn abgesehen von der aus der Bismarck'schen Rüstkammer entlehnten Behauptung, daß alle Volksvertreter, die der Regierung Opposition machen, als Reichsfeinde und Landesverräther zu betrachten sind, stecken echt staatsmännische Wahrheiten in diesen Bemerkungen. Wenn der deutsche Reichstag wirklich etwas mehr sein will, als eine bloße Ja- und Neinsage-Maschine, wenn sich der Kaiser nach ihm richten und seine Rathgeber nach parlamentarischen Regeln auswählen soll, so muß erst eine verantwortliche Mehrheit und eine geschlossene, zielbewußte Opposition vorhanden sein. Die Liberalen in England und die Demokraten in den Ver. Staaten haben auch nicht über alle Fragen dieselbe Meinung. Was sie zusammenhält, ist die Gleichartigkeit der Ansichten über wenige Hauptpunkte, zuweilen sogar über einen einzigen „Issue“. Warum nun in Deutschland jeder Wähler sich nur derjenigen „Partei“ anschließen will, die nicht nur in den brennenden Tagesfragen, sondern auch „im Princip“ seine Anschauungen vertritt, d. h. seine theoretischen Steckenpferde reitet, ist wirklich nicht einzusehen.

Als Grover Cleveland kurz vor einer Nationalwahl seine berühmte Tarifbotschaft an den Congreß schickte, wurde ihm nachgesagt, daß er das Richtige zur unrechten Zeit gethan habe. Er wurde auch zunächst geschlagen, in der Zukunft aber um so glänzender gerechtfertigt. So hat auch Kaiser Wilhelm das Richtige an der falschen Stelle gesagt, und es ist zu hoffen, daß sich das deutsche Volk seine Worte recht bald zu Herzen nimmt. Dann wird auch der politische Fortschritt in Deutschland nicht mehr lange auf sich warten lassen.

Minderheiten haben auch Pflichten.

Die Republikaner in der Legislatur von Illinois bilden sich ein, daß sie als Minderheit nicht die geringste Verantwortlichkeit haben. Sie haben thatsächlich beschlossen, sich jedesmal der Abstimmung zu enthalten, wenn die Demokraten allein kein „Quorum“ bilden und auf diese Art die Annahme aller Gesetzentwürfe zu vereiteln. Nachher wollen sie vor das Volk treten, über die Unthätigkeit der Demokraten losziehen und auf Grund derselben die Wiederherstellung der republikanischen Herrschaft verlangen.

Nun ist es allerdings die Pflicht eines jeden Abgeordneten, auf seinem Posten zu sein, und für diejenigen Demokraten, die das verabsäumen, gibt es gar keine Entschuldigung. Auf der anderen Seite haben aber die Republikaner kein Recht, sich die Bummelei einiger Demokraten zu Nutze zu machen, um die Legislatur vollständig lahmzulegen. Als im 51sten Congresse die demokratische Minderheit sich durch Stimmenthaltung gegen die Vergewaltigungsversuche der Mehrheit schützen wollte, wurde unter dem Beifalle der ganzen republikanischen Partei eine Regel angenommen, welche den Sprecher ermächtigte, die anwesenden, aber nicht mitstimmenden Demokraten mitzuzählen. Ein Versuch, den Republikanern in der Legislatur von Illinois das Wort zu entziehen, ist bis jetzt nicht gemacht worden. Sie können vor jeder Abstimmung ihren Standpunkt auseinandersetzen und nachher mit Nein stimmen. Unter diesen Umständen haben sie gar keine Veranlassung, das Quorum zu brechen, und wenn sie es dennoch thun, so handeln sie gegen den Grundsatz, daß die Mehrheit in jeder gesetzgebenden Körperschaft herrschen muß. Solange sie selbst die Mehrheit hatten, verlangten sie von den Demokraten Unterwerfung unter ihre Beschlüsse. Da sie sich aber jetzt in der Minderheit befinden, so versuchen sie, jede Gesetzgebung unmöglich zu machen.

Ueber die Nichtsnutzigkeit der jetzigen Legislatur herrscht nur eine Stimme. Und sofern die Mehrzahl der Mitglieder zur demokratischen Partei gehört, wird letztere vorwiegend zur Verantwortung gezogen werden müssen. Indessen mögen sich die Republikaner nur nicht einbilden, daß sie die ganze Schuld auf die Demokraten abwälzen und sich selbst als lichte Engel hinstellen können. Ihr Benehmen ist geradezu schofel und wird ihnen sicherlich angekreidet werden.

Russisch-Abessynische Pläne.

Das große Interesse, das Rußland dem Kaiserreich Abessynien entgegenträgt, findet in der „Now. Wr.“ eine Motivirung, deren unverblümte Offenheit alle Anerkennung verdient. Es pflegte bisher die Behauptung, Abessynien sei ein orthodoxes Land, seitens der russischen Presse als die hauptsächliche Grundlage dieses Interesses geltend gemacht zu werden; die „Now. Wr.“ weist nun darauf hin, daß die Politik hier die Hauptrolle spielt. Sie schreibt:

„Es unterliegt keinem Zweifel, daß die mit Abessynien angeknüpften Beziehungen energisch fortgesetzt werden, denn abgesehen von seinen Verpflichtungen als orthodoxes Land hat Rußland in jenem Land auch die maßgebendsten politischen Interessen. Die Nachbarn Abessyniens sind eben auch unsere Nachbarn in Europa. Was wir von unserer Cultur an jenes Land abgeben, wird uns hundertfach ersetzt werden durch sachliche, politische und moralische Vortheile.“

Das Blatt setzt nun auseinander, „es sei dem Lieutenant Maschkow gelungen, den Nachweis zu führen, daß die (monophysitische, also der bisherigen Bezeichnung nach „ketzerische“) abessynische Kirche keinerlei Abweichungen von der russischen Orthodoxie zeige. Nachdem nun die Zweifel hinsichtlich der Rechtgläubigkeit Abessyniens so erfolgreich zerstreut worden, müsse man Abessynien auffordern, eine geistliche Gesandtschaft nach Rußland abzusenden, um die Glaubensbrüderschaft auch formell und officiell zu ordnen“. Die Idee der Feststellung eines motivirten Planes für die gemeinsamen Actionen Frankreichs und Rußlands im Orient sei bereits angeregt, und Abessynien spiele hier eine große Rolle. Für Frankreich sei es von großer Wichtigkeit, daß in diesem, an die Gebiete der Mitglieder des Drei- oder Vierbundes angrenzenden Lande der Einfluß einer der französischen eng befreundeten Nation verstärkt werde. Nur ein orthodoxes Land könne solchen entscheidenden Einfluß auf Abessynien ausüben, und Frankreich solle daher, da Rußland für diesen Zweck eines Theiles der Abessynien benachbarten, unter französischem Protectorate stehenden afrikanischen Küste nothwendig bedürfe, das betreffende Küstengebiet an Rußland abtreten.

Lokalbericht.

Die Weltausstellung.

(Fortsetzung von der vorhergehenden Seite.)

denn die kalte Brise, welche vom See herüberbläst, treibt die Gruppen, die sich von Zeit zu Zeit ansammeln, wieder auseinander.

Dagegen war das Concert in der Musikhalle, welches dort unter Leitung des Herrn Thomas stattfand, sehr gut besucht.

* * *

Phoebe Couzins erschien gestern wieder vor den National-Commissären, und brachte die Petition, von welcher an dieser Stelle schon die Rede war. Einer der Commissäre war galant genug, das Schriftstück einzureichen, das dann dem Justiz-Comite übergeben wurde. Spaßig wäre es, wenn Frl. Couzins wirklich als Mitglied der Nationalcommission anerkannt würde. Mit der Ruhe der Herren, die sie sich während ihrer Sitzungen bisher stets zu bewahren mußten, wäre es dann wahrscheinlich für immer vorbei.

Später: Die Anerkennung ist Frl. Couzins verweigert worden.

* * *

Invaliden ist es nun gestattet, in ihren eigenen Rollstühlen auf dem Weltausstellungsplatze umherzufahren, ohne eine Entschädigung an die Concessionäre zu zahlen, die das alleinige Recht erworben haben, Rollstühle im Jackson Park zu vermiethen. Die Commissäre haben gestern einen dahin lautenden Entschluß gefaßt.

Der Generaldirektor Davis hat eine Liste derjenigen Attraktionen und Schaustellungen auf dem Weltausstellungsplatze veröffentlicht, für deren Besuch eine Extra-Abgabe bezahlt werden muß:

Konstantinopel-Straßen-Scene, Midway Plaisance, — Türkisches Theater (täglich zwei Vorstellungen) 50 Cents; Persisches Zelt 25 Cents; Panorama — Syrische Photographien — 25 Cents; Türkisches Restaurant mit musikalischen Unterhaltungen 25 Cents.

Cairo Straße, Midway Plaisance, Egyptische Unterhaltungen, National-Tänze, musikalische und theatralische Unterhaltungen u.s.w., bis Mittags 11 Uhr 25 Cents; von da an frei; egyptischer Tempel 25 Cents.

Holländisch-Ostindisches Dorf, Midway Plaisance, zwei Theater; Schlangenbändiger, Jongleurs u.s.w.; gegenwärtig 25 Cents.

Deutsches Dorf; Museum von Alterthümern, Militärmusik, Kunsterzeugnisse und zahlreiche andere Unterhaltungen, 25 Cents.

Natatorium, Midway Plaisance, mit musikalischen Vorstellungen und dem Rechte, zu baden; 50 Cents.

Eskimo-Dorf, Jackson Park, nationale Ausstellung; 25 Cents.

Maurischer Palast, Midway Plaisance, Ausstellung und Verkauf von einheimischen Erzeugnissen; Schreckenskammer; Camera obscura; Wachsfigurenkabinet u.s.w.; 25 Cents.

Panorama der Berner Alpen, Midway Plaisance; Scenerie der Schweiz; 50 Cents.

Panorama des vulkanischen Berges Kilauea; 50 Cents.

Algerisches Dorf, Midway Plaisance; Straßen und Bazare von Tunis und Algier; Concert-Halle; Cafe; Kabylisches Haus; Zelte u.s.w.; 25 Cents.

Ungarischer Concert-Pavillon und Cafe, Midway Plaisance; musikalische und theatralische Vorstellungen, Nationaltänze; 25 Cents.

Venetianische Glaswaaren und Mosaikarbeiten, Midway Plaisance; Fabrik in voller Thätigkeit, Verkauf von Florentinischen und Venetianischen Waaren; 25 Cents.

Chinesisches Dorf, Midway Plais.; National-Vorstellungen; Theater; Theegarten und Cafe; 25 Cents.

Typisch Irisches Dorf, Midway Plaisance; 25 Cents.

Nippon Thee-Haus, Jackson Park; 10, 25 und 50 Cents.

Persisches Gebäude, Midway Plais.; Ausstellung und Verkauf von persischen Waaren; Concerte; einheimische Künstler und Jongleure; 50 Cents.

Ruinen von Klippen-Wohnungen, Jackson Park; 25 Cents.

Ausstellung von hübschen Mädchen in ihren Nationalcostümen, aus wenigstens 40 verschiedenen Ländern der Erde; 25 Cents.

Modell der St. Peters-Kirche in Rom, Midway Plaisance; 25 Cents.

Musikalische Uebungen in der Festhalle, am 6., 7. und 8. September; Preise später festgesetzt.

Hagenbecks Zoologische Arena, Midway Plaisance; Zulassung 25 Cents; Sitze von 25 Cents bis zu $1.

Modell des Eiffel-Thurmes, Midway Plaisance; 20 Fuß hoch; 25 Cts.

Wiener Männerchor; musikalische Unterhaltungen in der Festhalle während der Sommermonate; Preise noch nicht festgestellt.

Walfangboot „Progreß“, mit vielen Sehenswürdigkeiten und Reliquien, South Pond; 25 Cents.

Elektrisch-scenisches Theater, Midway Plaisance; Landschaftsbilder unter wechselnder Beleuchtung und mannigfachen farbigen elektrischen Lichtern; 25 Cents.

Festhalle, Jackson Park; musikalische Unterhaltungen von weltberühmten Künstlern und Musikvereinen, während der Dauer der Weltausstellung; $1.

Fessel-Ballon, Midway Plaisance; Aufstieg bis 1,500 Fuß, zwei Fahrten stündlich; Eintritt 25 Cents — Fahrt im Ballon $2.

Barre-Rutschbahn, Midway Plaisance; 10 Cents pro Fahrt.

Cairo Straßen-Scene, Midway Plaisance; Kameel- und Esel-Reiten; 25 und 50 Cents pro Stunde.

„Worlds Fair Steamship Co.“; Beförderung von Passagieren von und nach dem Jackson Park; Rundbillets 25 Cents.

„Electric Intramural Railway“; Hochbahn um den Jackson Park; Rundfahrt 25 Cents.

Elektrische Boote; Fahrt durch die äußeren Lagunen, Bassins und den Michigansee; 25 Cents.

Rollstühle für Fahrten auf dem Weltausstellungsplatze; 75 Cents pro Stunde, mit Begleiter; ohne Begleiter 40 Cents.

Venetianische Gondeln und Vergnügungsboote, mit Gondolieren; 50 Cts. eine Rundfahrt.

Fahrstühle im Transportations-Gebäude; 10 Cents; Fahrstuhlfahrt auf das Dach des Industriepalastes 50 Cents.

Vertikales Schwungrad, Midway Plaisance; das Rad ist 25 Fuß im Durchmesser und trägt Thürme in der Höhe von 137 Fuß; 50 Cents für zwei Rundfahrten.

Elektrisch-Beweglicher Seitenweg, Long Pier, Jackson Park; 5 Cents für eine Fahrt von der Küste bis zum Ende des Bürgersteiges, oder umgekehrt.

* * *

Die Wirkung der Sonntagssperre auf dem Weltausstellungsplatze hat sich in eigenthümlicher und eklatanter Weise geäußert. Die Berichte vom Polizeihauptquartier in Hyde Park melden allein 90 Verhaftungen, die am letzten Sonntage vorgenommen wurden, während an den vorhergehenden Sonntagen, als die Thore noch offen standen, der Durchschnitt der vorgenommenen Verhaftungen nicht mehr als 20 betrug. Polizeichef McClaughry hat diese Zahlen selbst ausgegeben, ohne sich freilich in eine Diskussion über diese Frage einzulassen. Hilfschef Brennan dagegen sprach sich offen dahin aus, daß unzweifelhaft ein großer Zuwachs der Verbrechen und der Gesetzlosigkeit zu verzeichnen sein würde, falls die Thore des Jackson Park geschlossen blieben. Tausende von Leuten, die sonst den Tag in einer anständigen und bildenden Weise auf dem Weltausstellungsplatze verbringen würden, werden, wenn ihnen der Zutritt verwehrt wird, andere Zerstreuungen suchen und ihre Zuflucht zu den zahlreichen Schenken nehmen.

Derselben Ansicht sind auch sämmtliche Stadträthe, ohne Ausnahme, welche die Stimmung unter den Bewohnern ihrer betr. Wards genau erforscht haben und namentlich unter den Arbeitern und kleinen Handwerkern eine große Mißstimmung über die Sonntagssperre entdeckt haben. Diesen Leuten ist es in vielen Fällen faktisch unmöglich gemacht, die Ausstellung zu besuchen, da sie ihr Geschäft und ihre Arbeit an Wochentagen nicht verlassen können.

Auch die Direktoren der Weltausstellung scheinen jetzt energische Schritte in dieser Angelegenheit unternehmen zu wollen. Der Druck der öffentlichen Meinung ist zu stark, so daß selbst diejenigen Mitglieder des Direktoriums, welche bisher in ängstlicher Zurückhaltung verharrt hatten, offen und mannhaft gegen die Sonntagssperre auftreten. Das Direktorium hat jetzt erklärt, daß es bereit ist, Onkel Sam das vorgestreckte Geld zurückzuzahlen, um dadurch jeder Verpflichtung ihm gegenüber los und ledig zu sein. Das wäre allerdings die einfachste Lösung, denn mit der Rückbezahlung des Geldes würde der Vertrag mit der Bundesregierung null und nichtig. Die ganze Angelegenheit wird in der nächsten Freitagssitzung noch einmal gründlich erörtert werden und wahrscheinlich zur endgiltigen Entscheidung kommen.

* * *

Die Oberpostbehörde in Washington hat im Bundes-Ausstellungsgebäude ein eigenes Postamt errichtet, welches den officiellen Namen „The World's Fair Station“ führt. Es sind hinreichend Briefträger angestellt worden, welche Briefe, Geld-Ordres und sämmtliche Ablieferungen von und nach allen Theilen des Weltausstellungsplatzes in möglichst kürzester Zeit ausführen können. Diese Einrichtung kommt namentlich denjenigen Besuchern der Weltausstellung zu Gute, welche keine beständige Wohnung in Chicago haben oder nicht im Stande sind, ihre Adresse vorher zu bestimmen. Sie können jetzt ihre Postsachen einfach an die „Weltausstellungs-Station“ adressiren und werden dadurch am leichtesten vor jedem Verluste bewahrt bleiben.

* * *

Im Industrie-Palaste brach gestern Nachmittag kurz vor 5 Uhr ein Feuer aus, das an und für sich höchst unbedeutend war, aber unter den Ausstellern und Besuchern große Aufregung hervorrief. Der Brand war in einem Haufen Packpapier, wahrscheinlich durch ein weggeworfenes brennendes Streichholz, entstanden und wurde in kürzester Zeit gelöscht, ohne irgend welchen Schaden angerichtet zu haben. Die Feuerwehr war prompt zur Stelle und bewies wiederum, daß sie ihrer Aufgabe voll und ganz gewachsen ist.

Schiller-Theater.

Am nächsten Sonntag wird nicht, wie angekündigt war, Sudermanns neuestes Bühnenwerk „Die Heimath“ zur Aufführung kommen, sondern der Schönthan-Kadelburg'sche Schwank „Die berühmte Frau“.

* Charles Lane, von No. 36 Cramer Str., wurde gestern Abend bei einem Streite mit einem unter dem Namen „Piggy“ bekannten Strolche schwer, vielleicht tödtlich, verletzt.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Bruder Ben Joseph im Alter von 34 Jahren gestorben ist. Beerdigung findet statt: Donnerstag, den 11. Mai, 1 Uhr Nachmittags, vom Margarete Hospital nach Waldheim. Der trauernde Bruder

David Joseph.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere innigst geliebte Gattin und Mutter Caroline Neuffer, nach schwerem Leiden am 9. Mai gestorben ist. Die Beerdigung findet am Donnerstag, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 749 West Madison Str. aus nach Waldheim statt.

Wilhelm Neuffer, Gatte.
Emma, Otto, Alfred und Paul, Kinder.

Danksagung.

Freunden und Bekannten, sowie den Logen unseren herzlichsten Dank für die rege Theilnahme und Blumenspenden beim Begräbniß unserer Mutter Caroline Schippel.

Die Hinterbliebenen.

Scheidungsklagen

wurden folgende eingereicht: Adele gegen Emil Rince, wegen Grausamkeit; Frances L. gegen Richard S. Tidie, wegen Verlassens; Theodore gegen Mathilde Rosengreen, wegen Verlassens; Cora M. gegen Grant De Land, wegen Verlassens; Vincent B. gegen Jennie M. Camell, wegen Verlassens; Laura J. gegen Jacob S. Moore, wegen Verlassens.

Die folgenden Dekrete wurden bewilligt: Peter E. von May Albue, wegen Ehebruchs; Mary C. von Thomas S. Johnson, wegen Verlassens; Betsy von Wolf Dunn, wegen Verlassens.

Marktbericht.

Chicago, den 9. Mai 1893.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel

Gemüse.

Rothe Rüben, $1.25—$1.50 per Barrel.
Rothe Beeten, $2.50—$3.00 per Barrel.
Sellerie, 40c—50c per Dutzend.
Kartoffeln, 75—85c per Bushel.
Zwiebeln, $2.50—$3.00 per Barrel.
Kohl, $7.00—$8.00 per 100 Stück.

Geflügel.

Hühner, 11c—12c per Pfund.
Truthühner, 13½c—14c per Pfund.
Enten, 12c—13c per Pfund.
Gänse, $3.00—$5.00 per Dutzend.

Butter.

Beste Rahmbutter, 25—26c per Pfund.

Käse.

Cheddar, 11½c—12c per Pfund.

Eier.

Frische Eier, 14c—14½c per Dutzend.

Früchte.

Aepfel, $2.00—$2.50 per Barrel.
Messina-Citronen, $2.50—$3.50 per Kiste.

Heu.

No. 1. Timothy, $12—$13.50.
No. 2. $10.00—$11.50.

Hafer.

No. 2 34c—36c. No. 3, 33c—3?

REPORT OF THE CONDITION

— OF THE —

NATIONAL BANK OF ILLINOIS

OF CHICAGO,

at Chicago in the State of Illinois, at the close of business, May 4th, 1893.

RESOURCES.

Loans and discounts		$10,073,327.97
Overdrafts		17,667.29
U. S. bonds to secure circulation (par value)		50,000.00
Other Bonds		160,700.00
Due from other national banks	$1,547,675.32	
Due from state banks and bankers	421,393.13	
Exchanges for clearing house	816,726.27	
Cash	2,618,569.14	—5,404,362.86
Redemption fund with U. S. treasurer (5 per cent of circulation)		2,250.00
Total		$15,707,708.42

LIABILITIES.

Capital Stock paid in		$1,000,000.00
Surplus Fund		1,000,000.00
Undivided profits		203,374.54
National Bank notes outstanding		45,000.00
Dividends unpaid		318.00
Deposits, individual	$9,538,580.83	
Deposits, banks	3,920,435.05	—13,459,015.88
Total		$15,707,708.42

GEORGE SCHNEIDER, President.
WILLIAM A. HAMMOND, Cashier.
CARL MOLL, Assistant Cashier.
HENRY D. FIELD, Second Ass't Cashier.

DIRECTORS:

S. B. Cobb, Walter L. Peck, George E. Adams, George Schneider, Edw. H. Valentine, Charles R. Corwith, William A. Hammond, William D. Kerfoot, William R. Page, R. E. Jenkins, Albert A. Munger.

REPORT OF THE CONDITION

— OF THE —

CONTINENTAL NATIONAL BANK

OF CHICAGO,

in the State of Illinois, at the close of business, May 4th, 1893.

RESOURCES.

Loans and discounts	$6,539,706.33
Overdrafts	39,159.68
U. S. Bonds to secure circulation	50,000.00
Other bonds	373,500.00
Real estate, furniture and fixtures	291,565.59
Due from banks and U. S. Treasurer	1,096,498.84
Cash	2,631,220.41
Total	$11,021,710.85

LIABILITIES.

Capital stock paid in	$2,000,000.00
Surplus fund	400,000.00
Undivided Profits	153,100.07
Circulation	45,000.00
Dividends unpaid	246.00
Deposits	8,423,364.78
Total	$11,021,710.85

A General Foreign Exchange Business transacted.

Travelers' Circular Letters of Credit Issued, available in all parts of the world.

JOHN C. BLACK, President.
ISAAC N. PERRY, Vice President.
IRA P. BOWEN, Ass't Cashier.
ALVA V. SHOEMAKER, Ass't Cashier.

DIRECTORS.

John C. Black, Calvin T. Wheeler, William G. Hibbard, Richard T. Crane, George H. Wheeler, Henry C. Durand, Henry Botsford, James H. Dole, J. Ogden Armour, Isaac N. Perry.

First National Bank

OF CHICAGO.

Statement of condition, at close of business May 4th, 1893.

ASSETS.

Loans and Discounts		$18,083,067.30
Bank building and other real estate		650,000.00
United States bonds (par value)		84,000.00
Other Bonds		1,753,442.98
Premiums paid		9,675.29
CASH RESOURCES:		
Due from banks (Eastern Exchange)	$2,920,335.58	
Checks for Clearing House	1,448,803.41	
Cash on hand	7,206,662.40	
Due from U. S. Treasurer	27,250.00	—11,603,051.39
		$32,183,556.88

LIABILITIES.

Capital stock paid in	$3,000,000.00
Surplus fund	3,000,000.00
Other undivided profits	511,606.05
Dividends unpaid	1,416.00
Deposits	25,670,534.83
	$32,183,556.88

LYMAN J. GAGE, Prest.
JAS. B. FORGAN, Vice-Prest.
RICHARD J. STREET, Cashier.
HOLMES HOGE, Asst. Cashier.
FRANK E. BROWN, 2d Asst. Cash.

REPORT OF THE CONDITION

— OF THE —

COLUMBIA NATIONAL BANK

OF CHICAGO,

at Close of Business May 4th, 1893.

RESOURCES.

Loans and discounts	$1,694,923.27
United States and other Bonds	344,257.91
Furniture and fixtures	19,715.95
Cash and sight exchange	645,975.06
	$2,504,881.19

LIABILITIES.

Capital stock	$1,000,000.00
Surplus	50,000.00
Undivided profits	41,930.85
Circulation	45,000.00
Deposits	1,457,950.34
	$2,504,881.19

OFFICERS.

ZIMRI DWIGGINS, President.
W. G. BENTLEY, Vice-President.
JNO. T. GREENE, Asst. Cashier.
VAL. SEIB, 2d Asst. Cashier

Carpenter Union

of Chicago and Cook County.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß das Arbeitsnachweisungs-Bureau bei Henry Hansen, No. 700 West 19. Str. ist. Mitglieder, die Arbeit nachweisen können, sind ersucht, das Bureau davon zu benachrichtigen. Carpenter Bosses können Carpenters bekommen, wenn sie auch nicht zur Boß-Association gehören, sofern sie 40 Cents die Stunde bezahlen.

Den Mitgliedern ebenfalls zur Nachricht, daß die Klage gegen das Carpenter-Council zu unseren Gunsten entschieden ist, da jeder dieser sei Hewards zu $100 und den Kosten verurtheilt wurde.

bimi Das Central-Comite.

Vergnügungs-Wegweiser.

Alhambra—Corinne.
Auditorium—America.
Buffalo Bill's Wilder Westen—63. Str.
Chicago Opera House—The Fencing Master
Clark Str. Theater—Tony Pastor.
Columbia—Capt. Lettarblair.
Deutsches Dorf—Midway Plaisance.
Grand Opera House—Sol Smith Russell.
Haymarket—Uncle Tom's Cabin.
Haverly's Casino—Haverlys United Minstrels
Hooley's Th.—Fanny Davenport in Cleopatra.
McVicker's Theater—The Black Crook.
Windsor—Ole Olson.

Ein „Offener Brief an den König"

In der italienischen Kammer war der Antrag gestellt worden, die Sitzungen wegen der bevorstehenden Jubiläumsfeierlichkeiten für zwei Wochen zu vertragen. Der Antrag wurde von den Socialisten lebhaft bekämpft, drang aber endlich doch durch. Am nächsten Tage erschien in dem socialistischen Blatte „La Giusticia" ein „Offener Brief an den König". Das Schreiben, durch dessen Veröffentlichung bewiesen wird, daß man in Italien wirklich unbeschränkte Preßfreiheit genießt, hat folgenden Wortlaut: „Majestät! In den Vereinigten Staaten, will heißen: unter einer Nation, die unendlich größer und reicher ist als die unsrige, empfängt der Präsident der Republik ein Gehalt von 250,000 Lire jährlich, wobei zu bedenken ist, daß 250,000 Lire in Amerika weniger sind als 100,000 in Italien, da in jenem Lande das Leben viel kostspieliger ist als bei uns. Hier dagegen, in unserem Italien, das Analphabetismus und Pellagra plagen, und das Millionen seiner Söhne, unfähig zu ihrer Ernährung, unter anderm zur Auswanderung verdammt und in Masse zur Ausführung der anstrengendsten und erniedrigendsten Arbeiten gerade nach Amerika schickt, geben wir jedes Jahr für die Familie des Staatsoberhauptes die unglaubliche Summe von zwanzig Millionen aus! Ich erlaube mir, Ihnen einen Gedanken vorzutragen, der mir gut scheint, Majestät! Wollen Sie Ihre silberne Hochzeit so feiern, das alle damit einverstanden sein können? So lassen Sie den Herren vom Parlamente sagen, daß, wenn sie es vergessen, es Ihnen hingegen bewußt ist, daß Italien arm, ja elend, lumpig, ausgehungert ist, und verlangen Sie deshalb, daß Ihr Gehalt auf 250,000 Lire herabgesetzt werde, wie das des Präsidenten der Vereinigten Staaten. — Wenn Sie sich nicht rühren, Majestät, um etwas in diesem Sinne zu thun, so ist gewiß nicht zu hoffen, daß jene höchst verachtungswürdigen und hohlköpfigen Höflinge sich regen, die jetzt sich zerreißen möchten, damit die Leute ihr Geld zu Ihrer Ehre verschleudern, während man versichert, Sie haben sich gegen jede Art öffentlicher Feste und nichtiger Aufwendungen ausgesprochen."

Die radikalen, wie die clerikalen Blätter haben diesen Brief natürlich mit großem Behagen nachgedruckt.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Krieg gegen die Spieler.

Polizeichef McClaughry hat gestern Abend sämmtlichen Polizei-Inspektoren den Auftrag ertheilt, mit voller Strenge gegen die Spielhöllenbesitzer vorzugehen. Diese Order richtet sich hauptsächlich gegen das beliebte Crap-Spiel, verbietet aber auch alles Spielen für Geld in Schankwirthschaften und anderen öffentlichen Plätzen. Die Wirthschaftsbesitzer erhalten den Befehl, jedes Spiel sofort zu unterdrücken. Die Polizei unternahm noch gestern Abend eine große Razzia an der Westseite, dergleichen in allen Wirthschaften zwischen South Water und Market Str., welche als Spielhöhlen bekannt sind. Es wurde jedoch mit einer einzigen Ausnahme, keine Verhaftung vorgenommen. Vielmehr begnügten sich die Beamten damit, den Wirthen eine ernste Warnung zu Theil werden zu lassen. Hoffentlich hilft es!

Ein neuer Club.

Unter dem Namen „The North Side Contractor Club" hat sich am 8. d.M. eine neue Vereinigung gebildet, welche den Zweck hat, ihren Mitgliedern einen festen Sammelpunkt zu geben, kameradschaftliche Beziehungen zu pflegen und fröhliche außergeschäftliche Unterhaltungen zu bieten. Zum Präsidenten des Vereins wurde Herr Ernst Buschner erwählt, in dessen Lokale, Ecke Halsted und Center Str., auch an jedem Donnerstag die Versammlungen abgehalten werden sollen. Die übrigen Beamten des neuen Verbandes sind die Herren: H. Gerhard, Vicepräsident; William Eck, Schatzmeister; Emil Schitell, Sekretär; Paul Seidel, Finanzsekretär und Theodor C. Schoen, Ganymed.

Kurz und Neu.

* Der Schankwirth Conrad Sheperd, der am Sonntag bei einem Streite John Connolly erschlug, wurde gestern von Coronersgeschworenen ohne Zulassung von Bürgschaft den Großgeschworenen überwiesen.

* Der Polizeichef McClaughry hat gestern nochmals seine Resignation eingereicht, die aber von Bürgermeister Harrison ganz entschieden abgewiesen wurde.

* Es heißt auch heute noch, daß die Depositioren der verunglückten „Chemical National Bank", resp. die von ihrer Zweig-Office in den „Fairgrounds", wahrscheinlich in voll bezahlt werden dürften.

* In der O. Chicago Ave.-Station wurden gestern zwei auf der Nordseite verübte Einbrüche berichtet. Während Frau Reeves, von No. 73 Delaware Place, eine Freundin besuchte, drangen Einbrecher in ihre Wohnung ein und stahlen 5 goldene Uhren und zahlreiche Kleidungsstücke. Wahrscheinlich dieselben Einbrecher statteten dann dem Hause der Frau H. W. Müller, von No. 133 N. State Str., einen Besuch ab und erbeuteten zahlreiche Werthsachen.

Die Lincoln Park-Behörde.

Die Lincoln Park-Behörde vergab gestern den Contract für die Verlängerung des „Lake Shore Drive" von Belmont Ave. nördlich bis zur Byron Str. an die O. B. Green Dock & Dredging Co. Der Theil des Fahrwegs (Drive) zwischen Fullerton und Belmont Ave. ist noch unvollständig, da die Lake Viewer Behörden die Anordnung einer Spezialbesteuerung für die nöthige Beschützung des Seeufers verweigert haben.

Die Untersuchung der Bücher der Lincoln Park-Behörde seitens eines Legislatur-Ausschusses wurde gestern damit begonnen, daß ein Clerk des Comites 3 Stunden lang die Bücher durchsah. Am Samstag soll die Arbeit ernstlich in Angriff genommen werden.

Am Donnerstag Nachmittag wird die nächste Sitzung der Behörde stattfinden.

* Infolge einer offen gelassenen Weiche entgleiste gestern Abend in der Nähe des Viaductes an der 12. Str. die Locomotive und der ihr zunächst befindliche Wagen eines Vorstadtzuges der Wisconsin Central-Bahn. Verletzt wurde Niemand, doch wurde an der Locomotive und an dem ersten Wagen ein Schaden angerichtet, der auf $2000 geschätzt wird.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein Junge von 16—18 Jahren, im Butcher-Shop zu arbeiten; einer, der etwas vom Storetenden versteht und englisch spricht. 1129 S. California Ave. dimi

Verlangt: Ein guter Verkäufer für Schuh-Geschäft; Plattdeutscher vorgezogen. Nachzufragen Jacob Sabath, 773 18. Str. dmi

Verlangt: 2 Verbügler an Hosen. 1297 West 17. Str., nahe Rockwell. 8milw

Verlangt: Zwei junge Waiter. Boedischs Bakery und Cafe, 36—38 N. State Str. dmi

Verlangt: Ein Gartenarbeiter; stetiger Platz. 6311 S. Halsted Str. mido

Verlangt: Ein Schuhmacher; stetige Arbeit. 181½ Wells Str. mdo

Verlangt: Junger Mann oder Junge, im Dining-Room zu helfen. 233 E. Randolph Str.

Verlangt: Zwei Männer, einer zum Geschirrwaschen und einer der etwas kochen kann. 151 Milwaukee Ave. mido

Verlangt: Bügler. 1490 Milwaukee Ave.

Verlangt: Guter Mann, um Bäckereiwagen zu treiben; einer der Erfahrung hat, vorgezogen. 469 W. 12. Str. Carl Hergich.

Verlangt: Ein lediger zweiter Bartender. 4256 Wentworth Ave., Ecke 43. Str.

Verlangt: Junge, der an Cakes gearbeitet hat. 902 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein erster Hand Cake-Bäcker. [illegible] 29. Str., gegenüber Butler Str.

Verlangt: Ein Junge, nicht unter 16 Jahren, für leichte Rohr-Arbeit. Nachzufragen zwischen 7 und 8 Uhr Abends. 224 Fremont, hinten.

Verlangt: Ein alter deutscher Fuhrmann (nüchtern); leichte Arbeit, $15 den Monat und Kost. 471 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein guter Cakesbäcker, der selbstständig arbeiten kann. 2845 Archer Ave. mido

Verlangt: Ein reinlicher Junge, im Restaurant zu arbeiten. 208—210 Dearborn Str., Henricis Cafe.

Verlangt: Ein junger Cake-Bäcker oder ein Junge der schon in der Bäckerei gearbeitet hat. Zu erfragen 584 Ogden Ave. dimi

Verlangt: 30 gute Anstreicher; nur gute brauchen sich zu melden bei F. Dietz, 611 31. Str. dmdo

Verlangt: Fleißiger Gärtner, ledig und nüchtern, der Hausarbeit verrichten kann. Lohn $15 per Monat und Board und Logis. Frisch eingewanderter vorgezogen. Bei C. C. Wm. Meyer, Dearborn und Madison Str., „Rathskeller". dimi

Verlangt: Ein junger Mann als Porter im Saloon 599 S. Jefferson Str. dmi

Verlangt: Guter, nützlicher Mann im Hause, welcher Teppiche zu legen versteht, im City Hotel, Ecke 16. und State Str. dmi

Verlangt: Carriage-Painters. 102 und 104 W. Lake Str. dmi

Verlangt: Ein guter, starker Junge, um im Store zu helfen und Sachen auszutragen. 191 W. Randolph Str. dmi

Verlangt: Ein junger Mann, unverheirathet, im Futtergeschäft; muß mit Pferden umgehen können. 642 W. Lake Str. dmi

Verlangt: Ein Junge von 17—18 Jahren. 488 S. Halsted Str. dmdo

Verlangt: Gute Painter. H. Wied, 169 Augusta Str. dmi

Verlangt: Calciminers und Painters; dauernde Arbeit, guter Lohn. 1438 Belmont Ave. 8milw

Verlangt: Ein junger Mann, der deutsch, böhmisch und englisch spricht, im Liqueur-Geschäft. 2827 Archer Ave. mdi

Verlangt: Ein Junge, der schon im Butcher-Shop gearbeitet hat. 1226 Belmont Ave. mdi

Verlangt: Junge in Grocery. 613 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein starker Junge, an Cakes zu helfen. 888 W. Lake Str. mdimi

Verlangt: 3 Knaben, an unseren Linien Telegraphiren zu erlernen. Stellen garantirt zu $50, $75 bis $100 monatlich. Superintendent, 175 Fifth Ave., 3. Flur. 5malw

Verlangt: Bauer von Passagierwagen und Holzarbeiter, für Inside Finish. Nachzufragen Pull. Pal. Car Co., Pullman, Jll. 3mi7t

Verlangt: Sägemühlen-Arbeiter für Michigan. Eisenbahn-Arbeiter für Jowa, Wisconsin und Illinois, freie Fahrt. 50 Farmarbeiter, 50 für Wire-Fabrik, 50 im Steinbruch zu arbeiten und viele andere Jobs in und nahe der Stadt, in Roß Arbeiter-Agentur, 2 S. Market Str., oben. 1malw

Verlangt: Ein erfahrener Grocery-Clerk. 1738 N. Ashland Ave. 8milw

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Gehalt oder Commission bezahlt an Agenten, für den Verkauf des Patent Chemical Ink Erasing Pencil, die neueste und nützlichste Erfindung, radirt Dinte vollkommen innerhalb zwei Sekunden; arbeitet wie mit Zauberei. 200 bis 500 Procent Profit. Agenten verdienen $50 die Woche. Wir wünschen ebenfalls einen General-Agenten für einen bestimmten Bezirk, um Unter-Agenten anzustellen. Eine seltene Gelegenheit, Geld zu machen. Schreibt um Bedingung und Probesendung. Monroe Eraser Mfg. Co., X. 17, La Crosse, Wis. 18m3,1j

Verlangt: Agenten, um das Weltausstellungs-Putzpulver zu verkaufen. Großer Verdienst. 153 W. Lake Str., Barbier-Shop.

Verlangt: 4 gute Schneider. 6450 St. Lawrence Ave., 4 Uhr Nachmittags.

Verlangt: 14jährige Knaben, um Nähte zu bügeln an Hosen; stetige Arbeit, $3 die Woche für's erste. 126 Melrose Str., nahe Oakley Ave. mdfr

Verlangt: Ein Pianospieler. 1566 Clybourn Ave. misa

Verlangt: Ein kräftiger Junge in einer Bäckerei. 730 Southport Ave. midofr

Verlangt: Fleißiger, 16jähriger Junge im Store zu helfen. 231 North Ave. mdo

Verlangt: Ein Mann, der ein Pferd gut besorgen kann und im Saloon aufzuwarten. 533 S. Clark Str. mdofr

Verlangt: Ein Lehrling für Barbiergeschäft. Einer, der schon in solchem thätig war, wird vorgezogen. 600 W. 18. Str. midofr

Verlangt: Ein Geschirrwascher. 50 S. Clark Str. mido

Verlangt: Ein Schuhmacher, um ein Schuhshop zu übernehmen. 357 23. Str.

Verlangt: Eine 2te Hand Cake-Bäcker. 3138 Wallace Str.

Verlangt: Wagenmacher; guter Mann und Blacksmithhelfer. 60 Fullerton Ave.

Verlangt: Ein guter Hosenschneider; stetige Arbeit. 1042 West 12. Str.

Verlangt: Ein Mann für allgemeine Arbeit im Restaurant. 194 E. Van Buren Str.

Verlangt: Trimmers, die Erfahrung im Anbringen von Metalltrimmings in Waggons haben. Pullman Palace Car Co., Pullman, Jll. 10milw

Verlangt: Schneider an Custom-Röcken, bei der Woche. 240 S. Wood Str., nahe Ogden Ave.

Verlangt: Passagierwagenbauer und Holzarbeiter, um inneren Finish anzubringen. Pullman Palace Car Co., Pullman, Jll. 10milw

Verlangt: Tinsmith in Hardware-Store. Guter Lohn für den rechten Mann. 102 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein Cake-Bäcker, der selbstständig arbeiten kann. 195 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein junger lediger Mann für allgemeine Hausarbeit. 55 Samuel Str.

Verlangt: Stripper-Junge. 678 W. Lake, Ecke Wood Str.

Verlangt: Guter deutscher Barbier. Stetiger Platz. 306 E. Division Str.

Verlangt: Painters für gewöhnliche Arbeit. Acht Monate beständige Arbeit. Guter Lohn. Sofort zu melden, Lake Str. und Robinson Ave., Linden Park.

Verlangt: Junger Mann, der alle Hausarbeiten versteht und aufwarten kann. Bringt Empfehlung. Lessing-Club, 447 Taylor Str., vor 9 Uhr früh, oder nach 4 Uhr Nachmittags.

Verlangt: 2 Rockschneider. 127 Fullerton Ave.

Verlangt: Ein frisch eingewanderter deutsch-polnischer Mann, verheirathet, muß mit Pferden umgehen können. August Schmidt, Fuß von Aidine Str., 2 Block nördlich von Belmont Ave.

Verlangt: Painters. 182 Brown Str. oder 523 West 15. Str.

Verlangt: Barbier; lediger Mann, der englisch kann stetiger Platz. 2040 Archer Ave.

Verlangt: Ein starker Junge, um das Butcher-Geschäft zu erlernen oder einer der schon etwas davon versteht. 233 S. California Ave., nahe Van Buren Str.

Verlangt: Ein Porter; nur einer der schon als solcher gearbeitet hat; guter Lohn. Nachzufragen nach 5 Uhr im Times-Keller, N. W.-Ecke Washington und 5. Ave.

Verlangt: Filler-Stripper. 6 Hammond Str., nahe Menomonee.

Verlangt: Zwei erst eingewanderte junge Deutsche, um im Restaurant zu arbeiten. 635 N. Clark Str.

Verlangt: Zeitungsträger für Morgen-Route. Arbeitszeit 1½ Stunden. 424 E. North Ave., nahe Wells Str., 3. Flat, zwischen 5 und 6 Uhr Abends.

Gesucht: Ein tüchtiger Koch, in der deutschen und französischen Küche bewandert, sucht Stelle in Privat- oder Club-Haus. Franz Merz, c. of Curti, 5429 Ashland Ave.

Verlangt: Ein guter starker deutscher Junge, im Grocery-Store zu helfen. 3657 S. Halsted Str.

Verlangt: Zwei gute Maurer. Guter Lohn und stetige Arbeit. Nachzufragen bei William Wittmer, Hammond, Ind.

Verlangt: Ein junger Mann, der versteht auf Pferde aufzupassen und sich sonst im Hause nützlich machen kann. Nachzufragen Abends 7 Uhr im Store 268 S. Halsted Str. mdo

Verlangt: Junger Mann, der etwas vom Wurstmachen versteht und Orders auszufahren. 2570 Emerald Ave.

Verlangt: Ein tüchtiger Porter im Restaurant. 320 Dearborn Str.

Verlangt: Ein guter Junge, das Barbier-Geschäft zu erlernen; einer der im Geschäft war, wird vorgezogen. 432 Wells Str.

Verlangt: Männer und Frauen.

Verlangt: Ein guter Abbügler und 4 Bügler an feinen Shopröcken. Gleich nachzufragen; auch gute Maschinen- und Handmädchen. 225 W. 18. Str.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Maschinenmädchen an Röcken. 197 Newberry Ave., Ecke Henry. mdmi

Verlangt: Gute Stripperinnen. 641 Milwaukee Ave. dmi

Verlangt: Maschinen-Mädchen an Hosen. J. A. Johnson, 81—83 Elm Str., nahe Larrabee. 9mlaw

Verlangt: 20 gute Maschinen- und Handmädchen und 2 gute Bügler an kleinen Röcken. 1203 N. Halsted, nahe Wrightwood Ave. dmido

Verlangt: Mädchen zum Taback-Strippen. W. J. Bagnall, Ecke 5. Ave. und Jackson Str. —mi

Verlangt: Mädchen, Papier-Boxes zu machen. 197 Canal Str. B. Danbeiser. dimi

Verlangt: Putzmacherinnen. 231 E. North Ave. midofr

Verlangt: Erste und zweite Maschinen-Mädchen an Röcken. Stetige Arbeit. $7—$12 die Woche. Nachzufragen im Store, 797 W. Division Str., nahe Rockwell Str.

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 56 Sheffield Ave.

Verlangt: Mädchen, um Wrappers, Tea-Gowns und Seiden-Taillen zu nähen. 358 Dearborn Str., Zimmer 1105. dimi

Hausarbeit.

Verlangt: Ein gutes Dienstmädchen in kleiner Familie. 1139 Milwaukee Ave. dmi

Verlangt: Ein junges Mädchen von 16—17 Jahren, für leichte Hausarbeit. 645 Orchard Str.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 41 E. Chicago Ave. mido

Verlangt: Junges Mädchen in kleiner Haushaltung. 94 Tyson Ave.

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in kleiner Familie. 725 Sedgwick St.

Verlangt: Mädchen in kleiner Familie. Nachzufragen 636 W. Madison Str. dmdo

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. — 589 W. 13. Str. mdimi

Verlangt: Mädchen. 10 und 12 N. Canal Str., 2. Floor. 8milw

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien bei hohem Lohn, immer zu haben an der Südseite bei Frau Gerson, 215 32. Str., nahe Indiana Ave. bw

Verlangt: Deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit; muß englisch sprechen und gute Empfehlungen haben. Lohn $5 wöchentlich. Kleine Familie und Wohnung. Sofort zu melden in 3835 Forest Ave. mdo

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Ein Mädchen oder ältere Frau, um auf Kinder aufzupassen. Segal, 132 Oak Str. dmi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 7900—7908 Vincennes Ave., Auburn Park.

Verlangt: Deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit; guter Lohn. 1154 63. Str., Ecke Aberdeen. md

Verlangt: Eine Frau welche Wäsche in's Haus nimmt. No. 5239 Aberdeen Str. mdo

Verlangt: Ein Dienstmädchen für Hausarbeit. 415 Seminary Ave., Lake View.

Verlangt: Ein Mädchen für 2 Leute und im Store mitzuhelfen. Keine Wäsche. 94 Clybourn Ave.

Verlangt: Eine ältliche Dame, die willens ist, Haushaltung zu führen in einer kleinen Familie von drei erwachsenen Personen. Nachzufragen 325 Ashland Boulevard. mdo

Verlangt: Ein nettes Mädchen um Lunch-Counter und Cigarren-Store zu tenden; muß perfekt englisch sprechen und etwas kochen können. 3614 State Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 45 Oak Place, Lake View, Flat A.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit; guter Lohn und gute Behandlung. 158 Lincoln Ave., Ecke Garfield Ave., Saloon. mido

Verlangt: Ein Nähmädchen. 79 W. 16. Str.

Verlangt: Nettes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit; 2 in der Familie. 193 32. Str., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Arbeit, eines zum Waschen und ein Mädchen für Dining Room. Restaurant, 194 E. Van Buren Str.

Verlangt: Für kleine Familie, eine gut erfahrene Köchin und ein zweites Mädchen. 3650 Michigan Ave.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. — 306 W. Chicago Ave.

Verlangt: 100 Mädchen für Hausarbeit, Köchinnen u. s. w. Le Grands unentgeldliches Vermittlungs-Bureau, 32 Sedgwick Str., Ecke Sigel.

Verlangt: 500 Mädchen und frisch eingewanderte Mädchen bekommen die besten Plätze, frei, in Privatfamilien und Boardinghäusern. Frau Peters, 225 Larrabee Str.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen, das kochen, waschen und bügeln kann. Guter Lohn. 322 Blue Island Ave. mdo

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. Guter Lohn. 650 Sedgwick Str.

Verlangt: Ein gute Köchin für Dinner und Orders im Restaurant. 320 Dearborn Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß kochen können. 505 N. Clark Str., 3. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für Küchenarbeit. Lohn $3 die Woche. 364 E. North Ave. mdfr

Verlangt: Ein jüdisch-ungarisches oder deutsches Mädchen für Hausarbeit. 826 W. North Ave.

Verlangt: Mädchen zum Nähen. 55 Orchard Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen oder Frau für gewöhnliche Hausarbeit, im Store, 1044 W. 12. Str.

Verlangt: Eine gute Köchin. 74 W. Madison Str. mdofr

Verlangt: Ein Mädchen bei einer Schneiderin; eine, die bei Waists mithelfen kann, wird vorgezogen. — Mrs. Rosenblum, 353 W. North Ave.

Verlangt: Mädchen, um das Kleidermachen zu erlernen. 56 Perry Str. mdmi

Verlangt: Deutsche Mädchen; die besten Plätze, höchster Lohn. Vorzusprechen bei Mrs. Elfelt, 147 21. Str., Employment-Office. 8milw

Verlangt: Ein ehrliches deutsches Mädchen für Hausarbeit und im Store zum aushelfen. 830 Southport Ave. mdo

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 220 Caß Str., nahe Chestnut, zwischen N. State und Rush Str. dimido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 802 Larrabee Str. —sa

Verlangt: Eine gute Köchin für eine Privatfamilie, die mithilft waschen und bügeln. Anzufragen 68 E. 16. Str.

Verlangt: Junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen 2127 Archer Ave., im zweiten Stock.

Verlangt: Mädchen in kleiner amerikanischer Familie. 348 Burling Str.

Verlangt: Geübte Näherinnen für Hemden. Arbeit wird mit nach Hause gegeben. Seaman Bros. & Co., 244 und 246 Monroe Str. 8malw

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit. 3540 Dearborn Str., unteres Flat. dmi

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 1108 Belmont Ave., oben. dmi

Verlangt: Ein ordentliches Diningroom-Mädchen; guter Lohn und alles frei. Restaurant, 280 Sedgwick Str. dmido

Verlangt: Erfahrene Diningroom-Mädchen; beständige Arbeit. 70 E. Randolph Str. dmdo

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 573 26. Str. dmdo

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1794 Milwaukee Ave. dimi

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 516 Webster Ave. dmi

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 488 S. Halsted Str. dmdo

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit. 1473 Milwaukee Ave. dmdo

Verlangt: Sofort, eine Köchin, welche im Stande ist, Business-Lunch und Short Orders zu kochen. Nachzufragen Wm. Radtke, Corner Adams und Dearborn.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 613 Sedgwick Str. dmi

Verlangt: 500 Mädchen. Frau Koeller, 507 Sedgwick Str., Employment-Office. 9milw

Verlangt: Starkes fleißiges Mädchen, das gut waschen und bügeln kann; guter Lohn, kleine Familie. 422 Centre Str. dmi

Verlangt: Ein Kindermädchen. 3747 Wabash Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit und ein Kindermädchen. 3806 Wabash Ave. mdmi

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. modimi

Verlangt: Gute Köchin in einer kleinen Familie. Keine Kinder. 3436 Michigan Ave.

Verlangt: Ein junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 135 Larrabee Str. mdfr

Verlangt: Zweite Köchin. Restaurant, 184 N. Clark Str.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für die Pantry. Restaurant, 184 N. Clark Str.

Verlangt: Ein anständiges deutsches Mädchen im Alter von 16—18 Jahren für leichte Hausarbeit. 1527 Wrightwood Ave., nahe Lincoln Ave., eine Treppe hoch. Thielepape. mdo

Verlangt: Ein gutes zweites Mädchen für Hausarbeit. Guter Platz und Lohn für das richtige Mädchen. Frisch eingewandertes vorgezogen. 181 W. Division Str.

Verlangt: Gute Mädchen für Privatfamilien und Boardinghäuser für Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen. Duske, 448 Milwaukee Ave. 10ma,1w

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 62 Lincoln Ave., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 323 Elm Str.

Verlangt: 500 Mädchen für Privatfamilien, Hotels und Restaurants. 587 Larrabee Str., nahe Wisconsin, Employment-Office. 8milmt

Verlangt: Ein Mädchen für 2te Arbeit. 374 Oak Str.

Verlangt: Gute alte Frau ohne Verwandte, zur Hilfe in Hausarbeit; gutes Heim. 21 Moore Str.

Verlangt: Sofort, zwei gute Mädchen für Küchenarbeit. Boedischs Cafe, 36—38 N. State. mdo

Verlangt: Ein Mädchen oder Frau bei kleiner Familie; guter Lohn. 176 Fremont Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 127 Fullerton Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, in streng privater Familie. 76 Lincoln Ave.

Verlangt: Mädchen. 579 N. Robey Str.

Verlangt: Ein gutes böhmisches Mädchen in einer Bäckerei zu helfen. 588 Blue Island Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen von 15—16 Jahren für gewöhnliche Hausarbeit. 2624 Butler Str.

Verlangt: Tüchtiges Küchenmädchen oder 16jähriges Mädchen als Hilfe; gutes Heim. 459 Dayton Str. mo

Verlangt: Eine ältliche Frau zum Aufwarten bei einer Frau. 3418 Western Ave. dimi

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 460 N. Ashland Ave. dmi

Verlangt: 100 gute Mädchen für Privatfamilien, Boardinghäuser und Restaurants. 187 S. Halsted Str., Scholls. 11aplmt

Verlangt: Köchinnen, Zimmermädchen und Hausmädchen, für Hotels, Restaurants und Privatfamilien. Herrschaften belieben vorzusprechen im Vermittlungs-Bureau bei Frau A. Mayer, 137 W. Randolph Str. Sonntags offen. 17aplmt

Verlangt: Tüchtige deutsche Mädchen, Köchinnen, Stubenmädchen und für gewöhnliche Hausarbeit. — Mrs. Falk, 398 Centre Str., nahe Lincoln Park. 5milw

Verlangt: 3 Mädchen, an unseren Linien Telegraphiren zu erlernen. Stellen garantirt zu $50, $75 bis $100 monatlich. Superintendent, 175 Fifth Ave., 3. Flur. 5ma,1w

Verlangt: Gute Köchinnen, Mädchen für zweite Arbeit, Hausarbeit und Kindermädchen. Herrschaften belieben vorzusprechen bei Frau Schleiß, 150 W. 18. Str. 13jubw

Stellungen suchen: Eheleute.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Mann und Frau suchen Stelle als Koch im Restaurant unter bescheidenen Ansprüchen. Adresse: 756 W. Chicago Ave., Room 12, hinten.

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein guter Waiter sucht Beschäftigung. — Adresse: F. 5, Abendpost.

Gesucht: Brauchbarer junger Mann, der drei Sprachen mächtig ist und wenig englisch spricht, sucht irgend eine Beschäftigung. Stevens, 441 Milwaukee Ave. mdo

Gesucht: Ein junger deutscher Mann, der sich im Hause nützlich macht, sucht Stelle mit bescheidenen Ansprüchen bei einer Herrschaft oder in Hotel. Obiger ist Tapezierer und gedienter Cavallerist. Adresse: Rudolf Hinterer, 228 Chicago Ave.

Gesucht: Ein junger Mann, der im Wein- und Liquor-, sowie im Flaschenbier-Geschäft bewandert ist, und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht Stelle. — Adresse: F. G. 182, Abendpost.

Gesucht: Ein junger Deutscher wünscht Stelle als Porter; war als solcher in Deutschland beschäftigt. Offerten: G. 2, Abendpost. mdo

Gesucht: Junger Mann, welcher Bauschule in Deutschland absolvirt hat, daselbst als Bauführer und hier als Carpenter-Vormann thätig war, sucht entsprechende Stellung. H. Rickmann, 2163 Archer Ave. mdo

Gesucht: Ein junger Bartender, mit guten Zeugnissen, sucht einen Platz; derselbe sieht mehr auf gute Behandlung als auf hohen Lohn. Adresse: F. 3, Abendpost. dmi

Gesucht: Erfahrener Clothing-Packer wünscht in Wholesale-Haus Beschäftigung. 540 Melrose Str. modimi

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Eine Frau sucht Waschplätze außer dem Hause; Reinmachen. 111 N. West Ave., Basement.

Gesucht: Wünsche Wäsche ins Haus zu nehmen. 238 Vine Str., hinten, oben. mdo

Gesucht: Gebildetes, junges, deutsches Mädchen wünscht Stelle in einem feinen Haus, für leichte Arbeit; kann Kindern Unterricht geben. 208 E. North Ave.

Gesucht: Familienwäsche wird in's Haus genommen und gut und billig besorgt. 136 Mohawk Str.

Gesucht: Frau sucht Plätze zum Waschen und Putzen. 37 Whiting Str., Basement. 10malw

Gesucht: Eine perfekte Wiener Köchin sucht Stelle bei feiner Herrschaft. 375 Fifth Ave.

Gesucht: Eine Frau sucht Wäsche ins Haus oder andere Beschäftigung. Mrs. Beschaw, 518 Austin Ave.

Gesucht: Eine junge Frau sucht Nachtarbeit, Office-Putzen oder Restaurant; kein Kochen. Hansen, 29 Gardner Str.

Gesucht: Ein Mädchen, welches im vergolden und versilbern bewandert ist, sucht Stelle. 174 Lewis Str. mido

Gesucht: Eine Köchin sucht Stelle in einer deutschen Familie. 819 Allport Str.

Gesucht: Ein gutes deutsches Mädchen sucht sofort angenehme Stelle. Nachzufragen 5001 Justine Str.

Gesucht: Eine junge deutsche Frau sucht Waschplätze außer dem Hause. Frau Wolf, 124 Orchard Str., hinten.

Gesucht: Eine erfahrene Wiener Köchin, soeben eingewandert, sucht Stellung in feinem Privathaus. 306 W. 12. Str., 3. Flat. dimi

Gesucht: Stelle für eine tüchtige deutsche Frau zum Geschirrwaschen im Restaurant oder Hotel, oder in Privathaus, in der Küche zu helfen; kann auch gut kochen. Offerten erbeten unter: U. 38, Abendpost. dimi

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 181 W. Madison Str., Ecke Halsted Str., Zimmer 21, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, z. B. sucht Verschwundene, Gatten, Gattinnen oder Verlobte. Alle unglücklichen Ehestandsfälle untersucht und Beweise gesammelt. Auch alle Fälle von Diebstahl, Räuberei und Schwindelei untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Wollen Sie irgendwo Erbschafts-Ansprüche geltend machen, so werden wir Ihnen zu Ihrem Rechte verhelfen. Irgend ein Familienmitglied, wenn außer Hause, wird überwacht und über dessen Aufenthalt und Thun und Treiben genaue Berichte geliefert. In irgendwelchen Verlegenheiten kommen Sie zu uns und wir werden die richtigen Schritte für Sie thun. Freier Rath in Rechtssachen wird ertheilt. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 9ag,1j

Frl. Antonia Hampe, aus Wien, wird gesucht von Emilie Kittler, 375 Fifth Ave.

Julius Bushower aus Wien, wird ersucht seine Adresse zu schreiben. Theodor Schmook, 7042 Green Str.

Lieber Alfred, komme zu deiner trostlosen Mutter, Vater ist schon 10 Monate todt. Pauline Wobnar, 38 Samuel Str. mdofr

Rozy Lizecka! Ich bin in Chicago. 3253 Ullman Str. Roman Kryszinski. mdo

A. Sch., deinen Brief zu spät erhalten. Bitte um weitere Nachricht. Jacob König.

Finanzmann gesucht zur Herstellung eines vielgebrauchten Erzeugnisses technischer Art, welches bisher noch nicht hier fabricirt wurde. Offerten erbeten: F. 29, Abendpost.

Löhne, Noten, Rentbills und schlechte Schulden aller Art collectirt. Keine Zahlung ohne Erfolg. — P. Brady, County-Constabler, 76 5. Ave., Zimmer 8. 8mi1mt

Nähmaschinen: Umgezogen nach 416 E. North Ave., ein Block westlich von Wells Str. Wheeler & Wilsons Nr. 9, Maschinen die wir in Tausch genommen, werden für $5 verkauft. Maschinen aller Art reparirt. Meyer & Wallace. 19ap3m

John G. Schüßler, Calciminer, Weißwascher und Plasterer. 208 Blue Island Ave. 17aplmt

Alle Arten Haararbeiten fertigt P. Cramer, Damen-Friseur und Perrückenmacher. 384 North Ave. 1jalj

Plüsch-Cloaks werden gereinigt, gesteamt, gefüttert und modernisirt. 212 S. Halsted Str. 19fe,bw

Arbeitslohn wird prompt und gratis collectirt. 212 Milwaukee Ave. Offen Sonntags. 24oc,1j

Heirathsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Heirathsgesuch. Ein älterer Herr, etwas vermögend, sucht die Bekanntschaft einer katholischen Dame oder kinderlosen Wittwe, nicht unter vierzig Jahren, mit Vermögen behufs Verheirathung. Adresse G 23, Abendpost.

Heirathsgesuch. Ein Wittwer mit zwei Kindern von 7—9 Jahren, etwas vermögend, wünscht die Bekanntschaft eines tüchtigen Mädchens oder Wittwe bis 35 Jahre alt zu machen. Gefällige Offerten erbeten unter M 50, Abendpost. mija

Heirathsgesuch: Deutscher, mit angenehmem Aeußern, zwei Jahre im Lande, Dreißiger, wünscht die Bekanntschaft einer gebildeten evangelischen Dame. Etwas Vermögen erwünscht: Zweck: Heirath. Offerten: G. M., 952 W. 20. Str., hinten. mdo

Heirathsgesuch: Ein alleinstehender Mann, 38 Jahre alt, wünscht die Bekanntschaft eines arbeitsamen, alleinstehenden Mädchens oder Frau, von 30—40 Jahren zu machen, behufs späterer Verheirathung. Adresse: U, 46, Abendpost. mdimi

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Unterricht (Unterhaltung) im Englischen sucht ein Deutscher. Offerten unter P 37, Abendpost.

Englischer Unterricht $2 monatlich (auch Damenklassen) unter Leitung des Prinzipals, Professor George Jenssen. Buchhalten, Rechnen, alle Handelsfächer, mit gewohnter Gründlichkeit rasch, billig gelehrt. Tags und Abends den ganzen Sommer. Nordwest Business-College, 844 Milwaukee Ave., Ecke Division Str. 3malm

Unterricht im Englischen, $2 per Monat. Ebenso Unterricht in Stenographie, Buchhaltung u. s. w. Tag- und Abendstunden. Nissens Business-College, 467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave. Beginnt jetzt. Offen am Tag und Abends während des ganzen Sommers. 22aplmt

Möbel, Hausgeräthe &c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Möbel, Teppiche, Oefen,

Haus-Ausstattungswaaren.

Baar oder leichte Abzahlungen.

$100 werth Waaren zu $5 monatlich.

Vollständige Hartholz-Schlafzimmer-Einrichtung, 3 Stücke	$7.83
Parlor-Einrichtung	$18 aufwärts
Kochöfen	$6.45 aufwärts
Stühle mit Holzsitz	19c
Tische	65c aufwärts
Teppiche	16½c

Martin Emerich Outfitting Co.,

Leitende Möbelhändler,

261—263 State Straße,

Offen bis 9 Uhr Abends. 7ap3m

Zu verkaufen: Kleiner Hausstand. 319 W. 13. St., Parterre.

Zu verkaufen: 2 Folding-Betten. 183 E. Division Str.

Zu verkaufen: Gute, hocharmige Nähmaschine, $5. 577 N. Halsted Str., Hinterhaus.

Zu verkaufen: Eine Hauseinrichtung, ganz oder getheilt, billig. 47 Rees Str., 3. Flat.

Zu verkaufen: Eine gebrauchte Wheeler & Wilson-Nähmaschine, sehr billig, wegen Mangel an Raum. 413 Oak Str.

Zu verkaufen: Fast neue Nähmaschine, spottbillig. 283 E. North Ave.

Zu verkaufen: Einige fast neue Möbel, billig. 448 W. 15. Str., unten. dmi

Zu verkaufen: 12 noch gute Nähmaschinen, $5 das Stück. 1319 W. North Ave. dimi

E. Richardson hat alle Sorten neuer und gebrauchter Möbel. Billig gegen Baar. Wer einmal gekauft hat, kommt wieder und empfiehlt ihn seinen Freunden. Bargains stets an Hand. Abends offen bis 9 Uhr. Deutsch wird gesprochen. Schneidet dies aus und sprecht 127 Wells Str., nahe Ontario. vor. 19m,1j

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Cigarren-, Candy- und Bäckerei-Store. 790 N. Halsted Str. mdo

Zu verkaufen: Einer der besten Frucht-Stands der Stadt. Zu erfragen: 9 E. Congreß Str.

Zu verkaufen: Milch-Route. 208 W. Huron Str.

Zu verkaufen: Gute Milch-Route; täglicher Verkauf 8—10 Kannen. Gutes Pferd und neuer Wagen. John Walter, 148 Oakley Str., Ecke Russell, Hammond, Ind. mdsa

Zu verkaufen: Eine gute Hufschmiede wegen Krankheit. 28 W. 12. und Loomis Str.

Zu verkaufen: Wegen Krankheit, Eck-Saloon. 496 W. Ohio Str.

Zu verkaufen: Eine gute Milchroute von 5 Kannen. 264 Washburn Ave.

$180, wenn sofort genommen, billig für $350, auf Abzahlung, guter Delicatessen-, Cigarren-, Candy-, Notion- und Schul-Store, nahe großer Schule. Billige Miethe mit großer Wohnung. 183 Sheffield Av. (Nehmt Clybourn Ave.-Cabel.)

Zu verkaufen: Erster Classe Candy-Store, schnell, für halbes Geld, wegen zweier Geschäfte. 184 W. 18. Str.

Zu verkaufen: Barbier-, Laundry- und Cigarren-Geschäft. 278 E. North Ave.

Zu verkaufen: Spottbillig, wegen Unverträglichkeit der Partner, feiner Saloon; täglicher Einnahmen $40. 19 N. Clark Str., Ubliche Block, Zimmer 1.

Zu verkaufen: Eine kleine Wirthschaft ist reisehalber billig zu verkaufen. 1081 Elston Ave.

Zu verkaufen: Candy-Store und Bäckerei mit Eiscream-Parlor, sehr billig. 111 W. Huron Str.

Zu verkaufen: Hardware und Tinware-Store, Gerätschaften, Pferd und Wagen; halber Preis, muß sofort verlassen. 474 W. 12. Str.

Zu verkaufen: Ein Butcher-Shop an N. Clark Str. Zu erfragen: 3178 N. Ashland Ave. 9malw

Zu verkaufen: Ein guter Eckaloon mit Lunchroom, Boardinghaus und Business-Lunch. Billige Miethe. Reingewinn per Jahr $1000. 733 Elston Ave.

Zu verkaufen: Bakery, Restaurant, $250; $25 Geld nothwendig; nahe Lincoln Park. Offerten S. 28, Abendpost.

Zu verkaufen: Ein altes, gutgehendes Barbier-Geschäft billig. Rohn, 93 Fullerton Ave.

Zu verkaufen: 7-Kannen-Milchroute. 1016 W. 19. Str.

Zu verkaufen: Ein gutgehender Delicatessen-Store, Krankheitshalber. Nachzufragen 5329 Wood Str.

Zu verkaufen: Eck-Saloon. Vorzusprechen Abends. Lincoln Str. und Armitage Ave.

Zu verkaufen: Saloon mit gut gehender Boarding-Geschäft unter günstigen Bedingungen, billig. Nähere Auskunft ertheilen Kirchhoff & Neubardt, 50 und 61 Lake Str., Ecke State Str.

Zu verkaufen: 12 möblirte Zimmer, 17 Betten; alter Platz; fetis billig. 339 Sedgwick Str.

Zu verkaufen: Ein erster Klasse Saloon und Boardinghaus, wegen der Weltausstellung; wegen Alter. Agent: G. Kiebeim, 4909 State Str.

Zu verkaufen: Eine erster Klasse Bäckerei, nur Store-Geschäft, wegen Unfall. Offerten F 11, Abendpost.

Zu verkaufen: Ein feiner Delicatessen- und Grocery-Store, Krankheitshalber, Platz für einen tüchtigen Mann. 382 E. North Ave.

Zu verkaufen: Billig, ein feiner Candy-, Cigar- und Bakery-Store mit Laundry-Office. 644 Belmont Ave.

Zu verkaufen: In Desplaines, Cook Co., ein schon jahrelang bestehendes Boardinghaus; äußerst vortheilhaft, gerade dem Bahnhof gegenüber.

Wir kaufen, verkaufen und vertauschen Grundeigenthum, Hotels, Saloons, Groceries, Restaurants u.s.w. leihen Geld (Building Loans) zu 5 Procent. Lebens- und Feuerversicherung. The German American Investment Co., Zimmer 1, Ublichs Block, 19 N. Clark Str. Sonntags Vormittags offen.

Zu vermiethen und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Ein leeres Zimmer an einen alten Herrn. 478 Wells Str.

Zu vermiethen: Wagen-Paint-Shop. 60 Fullerton Ave.

Zu vermiethen: Möblirte Frontzimmer und Bettzimmer. 37 Sigel Str., 2 Treppen.

Zu vermiethen: Store und 4 Zimmer. Guter Platz. 1215 California Ave., nahe Milwaukee Ave.

Zu vermiethen: Ein freundliches, möblirtes Zimmer für eine anständige Dame. 371 E. Division Str.

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer. 379 Sedgwick Str., Feigal.

Zu vermiethen: Store und Wohnung für Butchergeschäft, mit vollständiger Butcher-Einrichtung. Chas. L. Rakoff, Ecke Ashland und Noble Ave.

Zu vermiethen: Ein möblirtes Zimmer. 210 Clybourn Ave., 2. Flur.

Verlangt: Ein Boarder, bei Frau Beier, 37 Clybourn Ave., 2. Flur.

Zu vermiethen: Sodawasser-Fontaine, billig. Adr., K. 8, Abendpost.

Zu vermiethen: Zwei schön möblirte Zimmer. 308 N. Franklin Str., nahe Oak Park.

Zu vermiethen: Ein großes, schön möblirtes Frontzimmer; Privatfamilie. 91 Sedgwick Str.

Zu vermiethen: Schön möblirte Frontzimmer, passend für 2—3 Herren; kleinere Zimmer für $1 die Woche. 135 Milwaukee Ave.

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer für Herren oder Damen, in kleiner Familie. 591 N. Lincoln Str., nahe Milwaukee Ave.

Zu vermiethen: Store und Basement, in guter Lage; für jedes Geschäft geeignet. 1120 Belmont Ave.

Verlangt: Boarder; anständige Leute. 3127 Halsted Str.

Zu vermiethen: Zwei 5 Zimmer-Flats, $17. Beim Janitor, 245 Sedgwick Str., oben.

Board und Logis finden einige anständige Leute. 137 Canalport Ave., Ecke Union Str. mdimi

Zu vermiethen: Halber Store; für Haarbreise-Parlor oder Photograph-Gallery. 433 Division Str.

Zu vermiethen: Schön möblirte Zimmer, billig. 519 W. Huron Str., 1. Flur.

Zu vermiethen: Schöne möblirte Zimmer. 576 S. Halsted Str.

Zu vermiethen: Anständige Boarders finden gutes Heim. 566 12. Str., 3. Floor.

Zu vermiethen: Möblirtes Frontzimmer, mit oder ohne Board. 703 N. Lincoln Str.

Zu miethen und Board gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Ein Ehepaar ohne Kinder sucht 2 möblirte Zimmer und Raum, um leichte Haushaltung zu führen von Straßenbahn. Nicht weit. Bei einer anständigen Familie in der Wohnung seite, in der Nähe von [illegible]. Es werden $10 per Monat; prompte Vorausbezahlung. Offerten unter: G. 9, Abendpost.

Zu miethen gesucht: 2 oder 3 möblirte Zimmer mit Küche, nahe North Ave. Offerten mit Preisangabe: [illegible]

Zu miethen gesucht: Zwei oder drei Zimmer, nahe North Ave. Offerten mit Preisangabe unter: F. G. 45, Abendpost.

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Ein tüchtiger Geschäftsmann mit etwas Capital als Partner in einer Schiffsrei. Unter M 10, Abendpost.

Partner verlangt: Ein tüchtiger Bäcker, um sich an einer gutgehenden Bäckerei zu betheiligen. M. 5, Abendpost.

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Grocery-Store-Einrichtung, Cigarren- und Confectionery-Store-Einrichtung zum Fortziehen. Spottbillig; auch einzeln. Fred. Bender, 272 Eissell Str.

Zu verkaufen: Ein Upright-Piano; vorzüglicher Ton. 358 Larrabee Str., Drug-Store.

Zu verkaufen: Ein Counter, 14 Fuß lang; ein Shelve, 14 Fuß; ein Schaukasten, 10 Fuß. 148 Centre Str.

Zu verkaufen: Ein Lager von allgemeinen Waaren in kleinen Landstädtchen, 28 Meilen von Chicago, an der Ch. & N. W. Eisenbahn, mit guter Farmerkundschaft. Gebäude und Baustelle billig zu verkaufen oder zu vermiethen. Geo. Gehrmann & Son, Winfield, Jll.

Zu verkaufen: Montmarket-Dampf-Einrichtung, auf der Nordseite, $900. Adr. M. 100, Abendpost.

Alle Sorten Nähmaschinen zu verkaufen. 5 Jahre garantirt. Preis $10 und aufwärts. 167 W. Congreß Str. P. Goutzenier.

Zu verkaufen: Schaukasten, alle Sorten, billig zu verkaufen. Hawig, 110 Sigel Str.

Deutsche Buchbinder zu Fabrikpreisen. 54 Fifth Ave., zwischen Randolph und Lake Str.

$20 kaufen eine neue, high Arm-Nähmaschine mit fünf Schubladen; 10 Jahre Garantie. Domestic $20; New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldridge $15, White $15. Office, 216 S. Halsted Str. Abends offen.

Union Store Fixture Co.: Saloon-, Store- und Office-Einrichtungen, Wall-Cases, Schaukasten, Ladentische, Shelving und Grocery-Bins, Eisschränke. 38 E. North Ave.

Verschiedenes.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verloren: Ein weißer Windhund. Dem Wiederbringer gute Belohnung. 1306 South Park Ave. Lake View.

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Lotten für $100.

Bedingungen: $10 Baar, Rest $5 per Monat.

Chicagos bedeutendste Fabrik-Vorstadt, 18 Fabriken, 7000 Einwohner.

Straßenbahnen, Abzugskanäle, Wasserwerke, elektrisches Licht, unerschöpfliche Bauplätze. Zwei weitere Fabriken gerade nahe [illegible]. J. O. Wells Car Wheel Co., The Detroit Foundry Equipment Co. [illegible]

Wissen Sie dies zu würdigen?

Lotten, 25 bei 125 Fuß, für $100. — Bedingungen: $10 baar, Rest $5 per Monat. Titel perfekt. Abstract mit jeder Lot.

Lassen Sie sich die Karte schicken.

Wir bringen Sie ohne Unkosten nach den Lotten, Dienstags, Donnerstags, Samstags und Sonntags, von unserer Office, um 12 Uhr Mittags.

N. G. Lord,

143 bis 149 La Salle Str., Major Block, Zimmer 20.

Zu verkaufen: In Folge der stetig steigenden Preise des Materials werden die Auslagen für den Erwerb eines Hauses jedes Jahr höher. Diese Thatsache, in Verbindung mit den neuen, strengeren Bau-Vorschriften, werden es in nicht ferner Zeit für den Mann mit beschränkten Mitteln unmöglich machen, sich innerhalb der alten Stadtgrenzen ein Heim zu bringen. Sie können jedoch jetzt noch eine ausgezeichnet gebaute, neue, gemüthliche Cottage, mit großer Lot, kaufen für

$1075. — Baar $100, monatliche Abzahlungen $8.

Die Lage ist hübsch, Trottoire in jedem Hause, Straßenbahnen an der Thür. Denken Sie nicht, daß es zu Ihrem Vortheil ist, dies zu prüfen? Kommen Sie und überzeugen Sie sich. [illegible]

Office: Südwest-Ecke Kedzie Ave. und 38. Str., offen täglich, ausgenommen Sonntags, von 8 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends. [illegible] Archer Ave.-Car, bezeichnet „Kedzie Ave.", führen Sie die Anzeigen.

W. H. Bowman, Kedzie Ave. und 38. Str.

Zu verkaufen bei S. Mayer, Nr. 220 E. North Ave.: Das billigste Wohnhaus in der Stadt nahe dem See; muß bis zum 15. Mai verkauft werden.

2stöckiges Holzhaus, Miethe $192 das Jahr	$2200
2stöckiges Holzhaus, Miethe $240 das Jahr	$2500
2stöckiges Holzhaus, Miethe $288 das Jahr	$2900
3stöck. Backsteinhaus, Miethe $480 das Jahr	$4500
3stöck. Backsteinhaus, Miethe $600 das Jahr	$7500
Geschäfts-Ecke, 50 bei 125	$4000
Geschäfts-Ecke, 50 bei 125	$1500
Geschäfts-Ecke an North Ave., 48 bei 114	$7500
Mittel-Baustellen an North Ave.	$1500

Baustellen, 4 und 7 Meilen vom Mittelpunkt der Stadt, $100, $50 und $10 monatlich.

Häuser und Lotten in allen Theilen der Nord- und Westseite werden billig verkauft. Sprecht vor bei S. Mayer, 220 E. North Ave. bw

Zu verkaufen: Spezielle Bargains in Grundeigenthum auf der Nordseite; billige schöne Lotten, nur $15 baar, Rest $5—$10 monatlich, $500—$800 an gepflasterten Straßen; Abzugskanal und Wasserleitung. Baar ebenfalls kleine und große Cottages auf den Lotten. [illegible] zu erfragen bei John Heim, 710 Belmont Ave. Ein Block westlich von Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Neu gebaute Cottages, halber Block vom Maplewood-Depot. $150 Baar, Rest monatlich. E. Melms, 1785 Milwaukee Ave. 21alm

Zu verkaufen oder zu vertauschen: 140 Acker Farm, 80 Meilen von der Stadt, 1 Meile von County-Sitz, 1 Meile von der Station; deutsche Ansiedlung. Zu erfragen, oder zu adressiren: 1196 West 15. Str., Harry Fox.

Zu verkaufen oder zu vermiethen: Eine 10 Acker-Farm, mit Haus, Scheune und anderen Gebäuden, gutem Keller und Brunnen, ½ Meile von Becher, Will Co., Jll. Zu erfragen bei Joe Imminsler, 134 Str., Riverdale, Jll. 3milmtfrmwmi

Zu verkaufen: Billig, schöne 4 Zimmer-Cottages gegen kleine Anzahlung und leichte Bedingungen, gleich der Straße-Bahn. Brickhaus mit Basement. F. W. Possche, Eigenthümer, 2055 Emerald Ave. 12a,mija,bw

$25 kaufen eine Lot in Woodsord Park, werth $150 feiner Garten, schöne Birn- und Apfelbäume; an der elektrischen Bahn. $5 Baar. Perry Russell, Zimmer 55, Nr. 162 Washington Str.

Ich habe 11 Häuser an Wolfram und George Str., nahe Lincoln Ave. Werde nach Anordnung der Käufer bauen. Kleine Baarzahlungen, Balance 8 Jahre. Louis Henry, Eigenthümer, 401 Tacoma Building. 17aplmt

Zu verkaufen: 73-Acker-Farm, sammt Vieh und Inventar. 50 Meilen von Chicago, $2000. Münzberg, 282 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: 2stöckiges Haus mit Grocerystore, nahe Schule. 5231 Justine Str. bwdo

Geld.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen,

auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, u. s. w.

Kleine Anleihen

von $20 bis $400 unsere Spezialität.

Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.

Wir haben das

größte deutsche Geschäft

in der Stadt.

Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Behandlung zugesichert.

L. B. French,

128 La Salle Str., Zimmer 1.

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u.s.w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co.

Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten, prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.

Fidelity Mortgage Loan Co.,

Incorporirt.

94 Washington Str., erster Floor, zwischen Clark und Dearborn,

oder: 351 63. Straße, Englewood. 14aplj

A. H. Baldwin Loan Co., 153 Washington Str., nahe La Salle Str. Private Darlehen gegen Haushaltsgegenstände oder Pianos (ohne Fortschaffung derselben), Diamanten, Uhren und Schmucksachen, Lebensversicherungs-Policen, Lagerscheine, u.s.w. Ebenfalls Geld geliehen auf Grundeigenthum in Summen von $100 bis $100,000. Adresse A. H. Baldwin Loan Co., 153 Washington Str., nahe La Salle Str., 1. Flur, oben. 13mailj

West Chicago Loan Company.

Warum nach der Südseite gehen, wenn Sie Geld in Zimmer 2, Haymarket Theatre-Gebäude, 161 W. Madison Str., ebenso billig, und auf gleich leichte Bedingungen erhalten können? Die West Chicago Loan Company borgt Ihnen irgend eine Summe, die Sie wünschen. Groß oder klein, auf Haushaltungs-Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Carriages, Lagerscheine, Waaren, oder irgend welche andere Sicherheit. 26aplj

West Chicago Loan Company, Haymarket Theatre-Gebäude

Zimmer 5, 161 W. Madison Str., nahe Halsted Str.

Geld geliehen auf privatem Wege an Möbel, Pianos, Pferde, Wagen etc., ohne Fortschaffung, von einem Privatmann; niemand erfährt davon. Zu verleihende Geld und gebe Ihnen die niedrigsten Raten; Rückzahlung nach Ihrer Wahl. Meine Kunden erhalten prompte Aufmerksamkeit. A. H. Williams, 69 Dearborn Str., Südwest-Ecke Randolph Str., Zimmer 28. 25aplmt

Ehrliche Deutsche können Geld auf ihre Möbel bei mir bekommen, ohne Fortschaffung. Ich behandle Euch nach Euren Verhältnissen und gebe Euch Zeit, das Darlehen abzuzahlen. S. Richardson, 134 E. Madison Str., Zimmer 3 und 4. Schneidet dies aus. 3aplj

Geld geliehen auf Möbel, Pianos, Commercielle Papier, Mortgages, Diamanten oder irgend welche anderen Sicherheiten zu jeder Zeit. R. A. L. Thompson, deutscher Advokat, 1003 Chamber of Commerce, La Salle und Washington Str.

$2000 zu leihen gesucht gegen erste Hypothek im billigsten Interessen. Keine Commission. Unter F 4, Abendpost. 9mailj

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt; 35jährige Erfahrung; Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke Dearborn. Sprechstunden von 8 bis 4. Sonntags bis 1 Uhr. 29junbw

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren und Unterleibs-Krankheiten schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 112 Wells Str., nahe Ohio. 21apsw

$50 Belohnung für jeden Fall von Hautkrankheit, granulirten Augenlidern, Zittern, Krätze, die nicht durch Colliver's Hermit-Salve geheilt werden. 50c die Schachtel. Rapp und Sons, 199 Randolph Str.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel &c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein starker Lumber- oder Brick-Wagen. 5011 Paulina Str.

Zu verkaufen: Frommes, starkes Pony, $35. 37 Clifton Ave., nahe Centre. mdo

Zu verkaufen: Billig, gesundes Pferd, 5 Jahre alt, passend für Grocery-, Butcher- oder Delivery-Wagen. 91 W. Harrison Str.

Zu verkaufen: Billig, zwei gutes Arbeitspferd, 1200 Pfund, $35. 43 W. Division Str. Springwagen und Geschirr.

Zu verkaufen: 50 schwere Rag-, Driving- und Expreß-Pferde; 30 Tage Versuchs-Zeit. 70 N. Lincoln Str., nahe Milwaukee Ave.

Zu kaufen gesucht: Billiges Pferd oder Pony. Offerten mit Preisangabe unter: Q. C. 27, Abendpost.

Zu verkaufen: In der anerkannt besten Harzer Sänger, Zuchtweibchen, Papageien, Rothvögel, Spottvögel, Kanarien, Vogelbauer, Goldfische, Käfige, Saamen und alle Vogel-Medizin, billig bei [illegible] 104 Blue Island Ave.

Lady Kate,

der weibliche Detektiv.

Roman aus dem Englischen von J. von Boettcher.

(Fortsetzung.)

„Gott sei Dank!" rief sie erleichtert aus und setzte ihren Weg den Fluß entlang fort, und nach einem nicht zu langen Marsche sah sie sich auch endlich für ihre Ausdauer belohnt, als sie in nächster Nähe einen schwachen Lichtschimmer gewahrte.

„Kate, wie dumm bist Du gewesen," murmelte sie, auf das Licht zugehend, als sie inne wurde, daß sie fast ein halbes Dutzend Mal im Laufe des Tages an derStelle vorübergegangen, und das Haus kaum hundert Schritte von dem Platze entfernt gelegen war, wo sie den Fischer getroffen. Sie würde dasselbe auch nicht entdeckt haben, wenn der Lichtschein es nicht verrathen hätte, denn es lag ganz von Felsen eingeschlossen, und nur eine enge Felsspalte gewährte den Zugang zu demselben.

Surgis hatte einen ganz ausgezeichneten Platz gewählt, um seine Hütte darauf zu bauen.

Müde und matt ließ Kate, nachdem sie den Gegenstand ihres Suchens gefunden, sich auf einem Felsblocke nieder, um mit sich zu Rathe zu gehen.

Jetzt, wo sie am Ziele stand, wo sie den Schlupfwinkel Everdells entdeckt hatte, bebte ihr Herz vor der Aufgabe zurück, die sie übernommen. Fand sie Arthur Everdell, so war es ihre Pflicht, ihn dem Gerichte auszuliefern, kein anderer Ausweg war für sie vorhanden. Ein Unschuldiger lag für ihn im Gefängniß und erduldete die Strafe und die Schmach, welche er verdiente.

Aber konnte sie Arthur ausliefern, jenen schönen, aber so schlimmenMann, das Kind eines düsteren Verhängnisses, dessen Herz so edel und großmüthig fühlte und dem sie ihr Leben verdankte?

„Was soll ich beginnen? Was soll ich beginnen?" fragte sie sich wieder und wieder, denn sie zweifelte keinen Augenblick daran, daß Arthur möglicherweise gar nicht in der Hütte sein könne.

Aus ihrer Unterredung mit demFischer hatte Kate entnommen, daß auch er den anziehenden, kühnen, jungen Mann liebgewonnen haben müsse. Aus Allem ging hervor, daß Surgis ein redlicher Mann war. Er hatte das Boot nicht gestohlen, aber er hatte das Boot erkannt, und um seinen Schützling nicht bloszustellen, hatte er dem Eigenthümer das Geld für dasselbe übersandt. Daß der Fischer um die bisherige Lebensweise des jungen Mannes wisse, war ersichtlich, weshalb würde er sonst eine solche Bestürzung kundgegeben haben? Daß er kein Feigling war, hatte er bewiesen, als Kate am Ufer gestanden und ihn mit dem Tode bedroht hatte.

„Ich möchte am liebsten wieder umkehren," murmelte sie für sich. „Warum sollte gerade ich die Rolle der Nemesis bei dem Manne übernehmen, dem ich mein Leben verdanke?"

Endlich aber kam sie zu einem Entschlusse. Sie hegte für George Gordon keineswegs die gleichen Gefühle, wie für Arthur Everdell, aber GeorgeGordon war ein ehrenhafter Mann und Arthur Everdell ein Dieb. SollteGordon für die Vergehen eines Anderen büßen? Nein, es blieb ihr kein anderer Weg übrig, den Schuldigen mußte die gerechte Strafe treffen.

Sie erhob sich und näherte sich mit entschlossenen Schritten der Thüre, plötzlich aber blieb sie wieder stehen. Eiskalt überlief es sie bei dem Gedanken: Wie, wenn Everdell Widerstand leisten sollte, was dann? Ihn niederschießen? Eher hätte sie den Lauf ihrer Pistole gegen ihre eigene Schläfe gerichtet, und dann— wenn sie ihn dem Gerichte übergab, wartete seiner nicht da noch ein grausameres Geschick? — Und wieder murmelte sie:

„Was soll ich beginnen, was soll ich thun?"

14. Capitel.

Durch das Gespräch mit Kate war Surgis in die höchste Aufregung und Unruhe versetzt worden.

Der gute Fischer hatte den seltsamen jungen Mann aufrichtig lieb gewonnen, den er durch seine Pflege dem Leben erhalten hatte.

Wie unsere Leser wissen, hatte Arthur ihm seine Lage offen bekannt, sich aber hartnäckig geweigert, Besserung zu versprechen. „Ich bin als Dieb geboren," war seine stehende Antwort auf Surgis Ermahnungen gewesen. Er hatte ihn sogar aufgefordert, seine Pflicht zu thun, anstatt um Gnade und Erbarmen zu betteln, und der ehrliche Surgis war dadurch in einen seltsamen Conflikt zwischen Pflicht und Theilnahme gerathen. Er fühlte wohl, daß er ein Unrecht begehe, wenn er einen gefährlichen Dieb wieder frei in die Gesellschaft zurückkehren lasse, und dennoch konnte er es nicht über sich gewinnen, dem Gebote der Pflicht zu folgen.

Freilich hatte er gesagt, er werde die Angelegenheit mit dem jungen Manne nochmals besprechen, aber er hatte die Tage dahingehen lassen, ohne das Thema je wieder zu berühren.

Währenddessen hatte Arthurs Genesung wunderbare Fortschritte gemacht, und bei seiner gesunden, kräftigen Natur war er längst so weit wieder hergestellt, daß, wenn er gewollt, nichts seinem Verlassen des Fischerhauses entgegengestanden hätte. Auch Surgis schmeichelte sich mit der Hoffnung, daß sein Pflegling heimlich davon gehen würde. Bis dahin hatte er sich stets hinter dem Vorwande versteckt, daß sein Gast noch zu krank sei, um ihn, wie es seine Pflicht gewesen wäre, dem Gerichte zu übergeben, und eines Tages hatte er sich selbst nicht enthalten können, ihm in dieser Beziehung einen wohlmeinenden Wink zu geben, indem er bemerkte:

„Wenn ich in Ihrer Lage wäre, würde ich die Vortheile benutzen, welche die Umstände bieten."

Aber Arthur hatte geantwortet, obgleich er den Wink wohl verstanden:

„Ich verlasse Sie nicht, so lange ich nicht dazu gezwungen werde. Dies ist ein ganz neues Leben für mich. Ich thue Niemand etwas zu Leide, obgleich ich weiß, daß ich über kurz oder lang doch gehen muß; aber das verspreche ich Ihnen, Sie sollen für alle Mühe, die Sie sich um meinetwillen gegeben haben, volle Entschädigung erhalten."

Ein Lächeln stahl sich über die Züge des Fischers, als er erwiderte:

„Ich würde nie Geld annehmen, das nicht ehrlich verdient ist."

„In meinem ganzen Leben habe ich noch keinen Pfennig auf ehrlichem Wege verdient, aber um Sie zu bezahlen, will ich es versuchen. Ich bin stark, und wenn ich wieder hergestellt bin, will ich arbeiten, und wenn ich Sie bezahlt habe, nun, dann will ich —"

„Was wollen Sie dann?" fragte der Fischer.

„Mein altes Leben wieder beginnen," war die offene Antwort.

„Ich fange an zu glauben, Arthur, daß in Ihnen auch kein guter Funken vorhanden ist."

„Nun — nein. Ich habe nie Anspruch darauf erhoben, für gut zu gelten."

„Das ist ein aufrichtiges Bekenntniß. Aber bei Ihren Talenten, Ihrer seltenen Anziehungskraft stehen Ihnen hundert Wege zu einer ehrenhaften Stellung offen."

„Ich weiß nicht ehrlich zu sein. Ich bin nicht zum rechtlichen Manne erzogen worden."

„Und doch könnten Sie einer werden."

„Nein, nein. Mein vergangenes Leben würde immer seinen verderblichen Schatten auf mich werfen."

So endete fast jedes ihrer derartigen Gespräche.

Surgis erhielt täglich eine NewYorker Zeitung, aber er hütete sich wohl, dieselbe mit nach Hause zu bringen, da er nicht wünschte, daß Arthur sie lese.

Endlich erschien in einem der Blätter ein Bericht über die Verhaftung George Gordons und ebensowohl eine genaue Personalbeschreibung desselben, was den ehrlichen Surgis in nicht geringe Verwirrung setzte.

Als er Arthur Everdell zuerst fand, war der Kopf des jungen Mannes vollständig kahl geschoren gewesen, aber während der Krankheit war das Haar gewachsen und umgab wieder voll und üppig das Gesicht Arthurs, welches nach des Fischers Meinung eines der schönsten war, das er je gesehen hatte.

Mit großerAufmerksamkeit verfolgte Surgis die Berichte der Verhandlungen über GeorgeGordonsProceß und fühlte sich schließlich gedrungen, einige Fragen an seinen Gast zu richten, da in der ganzen Geschichte ein ihm unerklärliches Geheimniß obzuwalten schien.

Eines Tages trat Surgis unerwartet in das Zimmer, in welchem Arthur sich befand.

„Arthur," redete er ihn an, „wenn ich Ihnen einige Fragen vorlege, werden Sie mir dieselben wahrheitsgetreu beantworten?"

„Habe ich Ihnen je eine Lüge gesagt, oder haben Sie gefunden, daß ich je versucht habe, Sie zu täuschen?"

„Niemals."

„Gut. Ich will Ihnen wahr und aufrichtig antworten, selbst wenn die Wahrheit mich an den Galgen bringen sollte."

„Ich glaube Ihnen und hoffe, daß Ihre Antworten mir keinen Kummer bereiten werden."

„Auch auf diese Gefahr hin werde ich die Wahrheit sagen."

„Haben Sie je einen Mord begangen?"

„Haben Sie einen Grund zu dieser Frage, einen besonderen Grund?"

„Hören Sie mich an: Sie sind nach Ihrem eigenen Geständnisse ein Einbrecher, ist es da nicht ganz natürlich, wenn ich frage, ob Sie nicht auch ein Mörder sind?"

„Nein, ich bin kein Mörder."

Der Fischer sah Arthur fest in die Augen.

„Haben Sie auch niemals einen Menschen aus Nothwehr erschlagen."

„Niemals. Meine Hände sind rein von jeder Blutschuld."

„Gott sei Dank!" sagte Surgis hoch aufathmend und von der Wahrhaftigkeit des jungen Mannes überzeugt, dann fuhr er fort: „Haben Sie gar keine Verwandte?"

„Nein."

„Wäre es nicht möglich, daß Sie einen Bruder hätten?"

„Aber weshalb fragen Sie das?"

„Erst beantwortenSie meine Frage."

„Ich habe, so viel ich weiß, keinen Bruder."

„Wenn es nun einen Mannn gäbe, der Ihnen so ähnlich sähe, daß man Sie Beide für Zwillinge halten könnte."

Der junge Mann lachte.

„Das wäre merkwürdig, jedoch —" er hielt kurz inne.

„Nun, fahren Sie fort."

„Es ruht auf mir ein Geheimniß, das mit einer Aehnlichkeit in Verbindung steht."

„Wie ist das zu verstehen?"

„Ich sah vor einigen Monaten ein Porträt, dem ich auffallend gleiche. Ich entdeckte jenes Bild zufällig in einem Landhause unweit New York."

„In dem Raymond'schen Landhause?"

„Ja."

Surgis erbleichte.

„Ist Ihnen etwas von dem Morde in jenem Hause bekannt?"

„Ja. Eine alte Dame wurde dort ermordet."

(Fortsetzung folgt.)

Eine neue Aera im Oceanverkehr.

Das Bessere ist der Feind des Guten — das ist die Zauberformel, welche allen menschlichen Fortschritt gebiert. Das, was wir heute noch für unübertrefflich halten, wandert morgen schon in die Rumpelkammer, weil der unermüdliche Menschengeist inzwischen schon wieder etwas noch Besseres und Zweckmäßigeres geschaffen hat. Und so strebt die Menschheit in dem ewigen Kampfe zwischen dem Guten und dem Bessern der Vollkommenheit zu und, wenn sie derselben nahe gekommen zu sein glaubt, dann bricht plötzlich eine ganze Fluth von Erfindungen über sie herein und sie erkennt, daß sich zwischen ihr und dem ersehnten Ziele doch noch ein gewaltiges Wirkungsfeld für ihren Geist dehnt.

Als vor einer Reihe von Jahren die neuen Schnelldampfer auf dem Ocean erschienen, die in sechs Tagen die Fahrt von Europa nach Amerika zurücklegen, da wurde vielfach behauptet, jetzt sei die äußerste Grenze der Geschwindigkeit erreicht und alle weiteren Experimente nach dieser Richtung hin müßten nothwendiger Weise fehlschlagen. Die Techniker und Ingenieure rechneten uns vor, daß Luft und Wasser dem Dampfer einen Widerstand entgegensetzten, welcher die Erreichung einer noch größeren Fahrgeschwindigkeit absolut unmöglich mache. Sie versuchten uns ferner begreiflich zu machen, daß, selbst angenommen, es ließe sich eine noch größere Schnelligkeit erzielen, der ohnehin schon so colossale Kohlenverbrauch sich in's Ungeheure steigern müßte und daß die Schiffsbautechnik sich schon aus diesem Grunde mit dem zu begnügen habe, was bereits geleistet sei.

Jetzt ist aber dieser Tage im Hafen von New York ein neuer Riesendampfer angelangt, neben dessen gewaltigen Dimensionen selbst die gepanzerten Ungeheuer, welche von der Revue her noch dort liegen, kaum zur Geltung kommen. Es ist dies die „Campania", ein Coloß, welcher 620 Fuß lang ist, aber nur 65 Fuß in der Breite mißt, also schlank und spitz gebaut ist und daher den Widerstand von Luft und Wasser verhältnißmäßig leicht überwindet. Die „Campania" ist von der Cunard-Linie gebaut worden. Auf ihrer ersten Fahrt hat sie zwar keinen „Record gebrochen", allein das erklärt sich nur daraus, daß man den neuen Maschinen nicht gleich zuviel zumuthen wollte. Auf ihrer Probefahrt hat die „Campania" 26 bis 27 Meilen die Stunde gemacht. Es ist also gar nicht daran zu zweifeln, daß sie, sobald ihre Maschinen sich erst eingearbeitet haben, mit Leichtigkeit die schnellsten Dampfer der alten Aera schlagen wird. Man nimmt an, daß sie die Fahrt von England nach Amerika in fünf Tagen zurücklegen werde, d. h. um etwa zehn Stunden schneller als der „Fürst Bismarck" und die „City of Paris", welche als die geschwindeste unter allen Windhunden des Oceans gelten.

Das gewaltigste Schiff, welches je gebaut worden ist, war bekanntlich der „Great Eastern". Dasselbe ist allerdings noch 80 Fuß länger und 18 Fuß breiter als der neue Schnelldampfer der Cunard-Linie, allein, während seine Maschinen, die Schraube und Seitenrad zugleich zu treiben hatten, nur 10,000 Pferdekräfte entwickelten, besitzen die Dämonen, welche im Bauch der „Campania" rastlos toben und stampfen, die Riesenkraft von 30,000 Pferden. Und doch muß sich auch die „Campania" darauf gefaßt machen, in Bälde noch übertroffen zu werden. Die White Star-Linie nämlich, die mächtigste Rivalin der Cunard-Gesellschaft, baut zur Zeit einen Dampfer, welcher „Gigantic" heißen und die „Campania" in jeder Beziehung übertreffen soll. Der „Gigantic" wird in der Länge 700 Fuß messen, also genau ebenso lang sein wie der „Great Eastern", seine Breite wird nur 68 Fuß betragen. Seine Maschinen dagegen werden nicht weniger als 45,000 Pferdekräfte zu entfalten im Stande sein. Man kann sich ungefähr vorstellen, mit welcher Schnelligkeit ein solches Monstrum von Maschine ein so schlank gebautes Schiff durch die Wogen treiben muß. Thatsächlich soll denn auch der „Gigantic" die Fahrt von Fastnet nach Sandy Hook in etwa hundert Stunden zurücklegen. Damit wäre der heutige Record um volle 30 Stunden geschlagen.

Die „Campania", welche noch ein Schwesterschiff mit Namen „Lucania" hat und der „Gigantic" scheinen thatsächlich dazu berufen, eine neue Aera im Oceanverkehr anzubahnen, denn die übrigen Dampfergesellschaften werden, wenn sie nicht aus dem Felde geschlagen werden wollen, wohl oder übel dem Beispiel ihrer englischen Concurrenten folgen müssen. In Jahr und Tag wird man vermuthlich die „Havel", die „Spree", den „Fürst Bismarck", die „Normannia", den „Teutonic", die „City of Paris" und, wie die prächtigen Schiffe, die heute noch für Wunder der Schnelligkeit und der Eleganz gehalten werden, als träge Schnecken betrachten und, noch ein paar Jahre weiter, und auch der „Gigantic", die „Lucania" und die „Campania" sind überflügelt, denn der Menschengeist kennt keine Rast noch Ruh und das Bessere ist der Feind des Guten.

Gerade das Richtige.

Diesen Ausdruck hört man oft in den Kreisen des reisenden Publikums, wenn es gerade dasjenige findet, was es wünscht. Ganz besonders paßt dieser Ausdruck auf die Wisconsin Central-Bahnlinien, welche jetzt allgemein anerkannt werden als „The Route" von Chicago nach St. Paul, Minneapolis, Ashland, Duluth und sämmtlichen Punkten des Nordwestens. Ihre doppelte tägliche Verbindung und die elegante Einrichtung der Züge bieten Attractionen, die nicht übertroffen werden können.

Dies ist die einzige Linie, welche durchgehende erster Klasse Pullman Schlafwagen, sowie Touristen-Schlafwagen von Chicago nach der Pacific-Küste ohne Wagenwechsel befördert.

Wegen nähererAuskunft wende man sich an den nächsten Ticketagent oder an

Jas. C. Pond,
Gen. Pass. & Tkt.-Agt., Chicago, Ill.

— Gattin: „Ist es wahr, daß gestern Abend Einbrecher in Deiner Bank waren?" — Gatte: „Ja, mein Schatz." — „Haben sie was gekriegt?" — „Erst heute Morgen. Der Richter diktirte ihnen je drei Jahre Zuchthaus zu."

(Original-Correspondenz der „Abendpost.")

New Yorker Plaudereien.

Unsere Glückwünsche für die Fair. — Von der Dienstboten-Noth. — Unsere Landsleute von den deutschen Schiffen. — Wie alberne „World"-Reporterinnen sich lächerlich machten. — Der Tanz um den goldenen Paderewski. — Adolf Neuendorff verläßt Amerika.

New York, 4. Mai 1893.

Die Eröffnung der Weltausstellung bildet naturgemäß das Tagesgespräch bei uns. Das Interessanteste an der Art und Weise, wie das Ereigniß besprochen wird, ist die Thatsache, daß sich der Amerikaner dabei wieder von der besten Seite seines National-Charakters zeigt, d. h. von jenem Patriotismus und Einheitsgefühl, wie es stärker und schöner vielleicht bei keinem anderen Volke im rechten Augenblicke zu Tage tritt. Mit welch' einer Fluth von Spott und feindseliger Gehässigkeit ist damals Chicago von New York aus übergossen worden, als es im Kampfe um die Weltausstellung den Längeren zog, sozusagen. Ein vollständiges Fiasko — das war das mindeste, was der windigen Stadt von ihrer schmutzigen Schwester am Hudson gewünscht wurde — und zwar von Herzen. Und jetzt? Genau in derselben Weise, wie der Präsidentschafts-Candidat stets der schwärzeste Hallunke ist und sich mit dem Augenblicke der erfolgten Erwählung sofort — while you wait! — in den unantastbaren Ehrenmann verwandelt, heimst Chicago jetzt anstatt der giftigen Schmähungen, die süßesten Glückwünsche ein.

Da ist kein Blatt, ganz gleich welcher Parteischattirung, welches ihm nicht den vollsten Erfolg wünschte und mit gerechtem Stolze darauf hinweist, was Chicago d. h. Amerika geleistet und wie es unter Ueberwindung der riesigsten Schwierigkeiten das gigantische Werk in der Hauptsache vollbracht hat. Aller Lokalneid zwischen Chicago und New York ist verschwunden und in den Armen liegen sich beide und weinen vor Schmerz und vor Freude. Das ist auch so eine unserer vielen nationalen Eigenthümlichkeiten, die dem Europäer unverständlich sind und es naturgemäß auch sein müssen.

Und diese Selbstlosigkeit möchten wir um so höher angeschlagen wissen, als New York in der That durch die Weltausstellung mancherlei geschäftliche Beeinträchtigung erfährt. Wir machen uns allen Ernstes auf ein im Sommer gänzlich verödetes Manhattan-Island gefaßt. Eine der fatalsten Unannehmlichkeiten macht sich sogar schon jetzt bemerkbar, nämlich der wahrhaft erschreckende Auszug der Kinder vom Kochherd aus New York. Traurig, aber wahr: unserer heißgeliebten Köchinnen und Stubenmädchen hat sich eine Art Chicago-Fieber bemächtigt. Schaarenweise ziehen sie westwärts, wo ihnen während der Ausstellung noch nie dagewesene Löhne winken. Die Verzweiflung unserer Hausfrauen kann man sich denken. Eine Bekannte von mir, die ich dieser Tage besuchte, fand ich in Thränen. Sie litt im hohen Grade an der Dienstboten-Noth. Die Unglückliche hatte höchsteigenhändig die Betten machen und sogar beim Kochen helfen müssen, denn ihre beiden Mädchen waren fort und mit Noth und Mühe hatte sie eins der grünsten Grünhörner aufgetrieben, die man sich vorstellen kann. Und was hatte ihr die heroische Aufopferung eingebracht? Nichts als bitteren Hohn von Seiten ihres Gatten, der ihr mit freundlichem Lächeln gestand, er gedenke den von ihr gezimmerten „Pie" als Briefbeschwerer zu benützen. Unnöthig ist zu bemerken, daß dieses hilflose Wesen keine Deutsche war, sondern eine typische Amerikanerin, welche Thätigkeit im Hause, als etwas des „großen amerikanischen Weibes" Unwürdiges betrachtet und daher ein ohnmächtiger Spielball der Dienstboten ist. Ich für meinen Theil habe nicht das geringste Mitleid. Wenn sie sich dazu herbeiließen, sich an eine häusliche Thätigkeit zu gewöhnen, ganz gleich ob sie es nöthig haben oder nicht, würde das Dienstboten-Elend für sie die Hälfte seines Schreckens verlieren. In einem Hause, wo die Dienstboten wissen, die Hausfrau kann zur Noth jeden Augenblick selbst einmal zugreifen, drücken die dienstbaren Geister ihre erstaunliche Unverschämtheit auf ein Minimum herab. Daß sie umgekehrt zu wahren Tyrannen werden, wo die Hausfrau keine Hausfrau ist, sondern sich auf Gnade und Barmherzigkeit in ihre Hände geben muß, ist nur zu selbstverständlich.

Die jetzige Massen-Auswanderung der Damen der Küche und der Stube nach Chicago ist freilich eine Calamität, unter welcher auch die vortrefflichsten Hausfrauen zu leiden haben.

Sonst befinden wir uns hier noch immer in einer Art Festestaumel, der anscheinend gar kein Ende nehmen will und wohl nicht eher aufhören wird, als bis das letzte fremde Kriegsschiff den North-River verlassen hat.

Nachdem die große Flotten-Revue vorüber war, haben die Capitäne der einzelnen Schiffe bestimmte Tageszeiten in der Woche bekannt gegeben, zu welchen das große Publikum zu den Schiffen Zutritt hat. Und seitdem findet eine wahre landsmannschaftliche Völkerwanderung nach den einzelnen Seeungeheuern statt. Wer da weiß, daß New York die drittgrößte deutsche Stadt ist, wie man scherzhaft zu sagen pflegt, der kann sich einen Begriff von der Zahl der Deutschen machen, die am Sonntag, sowie Mittwochs und Donnerstags in den Stunden von 2—7 Uhr nach der 42. Straße pilgern, um von dort aus die deutschen Schiffe zu erreichen.

Dieses Vergnügen ist nicht einmal ein ganz ungetrübtes, denn die Schiffe können nur durch Privatboote erreicht werden, da die Capitäne selbstredend die Beförderung der Besucher mit ihren Booten nicht übernehmen können. Und so werden denn die bedauernswerthen Besucher von den Boot-Eigenthümern übers Ohr gehauen, daß die Schwarte knackt. $1 für die kurze Strecke der Hin- und Rückfahrt ist noch billig. Man kommt da noch sozusagen mit einem blauen Dollar davon. Aber die patriotischen deutschen Landsleute stört das, obwohl sie wie die Rohrspatzen schimpfen, nur wenig. Auf den Schiffen selbst werden sie mit echt landsmannschaftlicher Herzlichkeit empfangen. Dieselbe ist noch um einen Grad wärmer, wenn Jemand, besonders mit Damen, auf ausdrückliche Einladung eines der Officiere kommt. Dann ist mit dem Besuch eine außerordentlich liebenswürdige Bewirthung verbunden. Durch ihre gemüthliche Theilnahme an Concerten und Herren-Abenden im „Liederkranz" und „Arion" haben sich übrigens die Officiere rasch einen weiten Freundeskreis und noch weiteren Freundinnenkreis geschaffen. Kein Wunder, wenn sie von ihrer Aufnahme entzückt sind.

Daß die Anwesenheit der fremden Kriegsschiffe auch mancherlei Heiteres gezeitigt hat, braucht kaum besonders betont zu werden.

Man amüsirt sich hier u. A. augenblicklich über einen Geniestreich, den sich die „World" geleistet hat. Immer nach Sensationellem ausspähend, kam sie auf den einfältigen Gedanken, ihre weiblichen Reporter an Bord der einzelnen Schiffe zu schicken, um die Officiere über den Eindruck zu interviewen, den das „große amerikanische Weib" auf sie gemacht hat. Denn was wir New Yorker sind, dachte sich die „World" können nicht eher ruhig schlafen, ehe diese bange Frage gelöst ist. Und den galanten Herrn Officieren, denen auf so curiose Weise der Reporter-Bleistift auf die Brust gesetzt wurde, blieb natürlich nichts Anderes übrig, als dem weiblichen Reporter und seinem gazen Geschlecht gehörig Honig um das Mündchen zu schmieren.

Am anderen Tage hatten wir's denn richtig zum soundsovielsten Male schwarz auf weiß: Die Amerikanerin ist das schönste, liebenswürdigste, eleganteste, intelligenteste, geistreichste und gebildetste weibliche Wesen, das man sich überhaupt denken kann. Keine Frau irgend einer andern Nation kommt ihr gleich. Der Franzose ertheilte ihr das höchste Lob, indem er erklärte, daß sie ganz nahe an die Französin heranreiche, wofür der weibliche „World"-Reporter nur ein durch Worte ausgedrücktes Achselzucken hat. Vollends giftig wird das Reporter-Fräulein jedoch über den phlegmatischen Niederländer, welcher die Amerikanerin mit freundlichem Lächeln für hübsch, vorwitzig und dünn erklärt, was Rudyard Kipling kürzer ausdrückt: „A broomstick in a flower - bag."

Dieser alberne Götzendienst, der mit unseren Damen getrieben wird, gestaltet sich von Tag zu Tag ärger und lächerlicher und ist durchaus nicht so harmlos und nur komisch, wie man glaubt. Er birgt vielmehr Gefahren in sich, die sehr ernster Natur sind und auf die ich gelegentlich einmal zurückzukommen der Mühe für werth halte.

Nicht minder dumm ist der Götzendienst, den diese Damen ihrerseits mit Paderewski treiben. Bei seinem letzten Concert kam es zu ganz merkwürdigen Scenen. Die Damen — denn fast nur aus solchen bestand das Publikum — stürmten nahezu das Podium und bombardirten den großen Virtuosen mit den Rosen und Veilchen, die sie von ihren Busen rissen. Wenn sie wüßten, wie der Künstler sich von solchen Verrücktheiten angewidert fühlt. Aber was thut man nicht Alles des lieben Geldes wegen.

Adolf Neuendorffs dreißigjähriges Kapellmeister-Jubiläum gestaltete sich zu einem bemerkenswerthen Ereignisse im Deutschen Theater. Der vortreffliche Musiker ist soeben nach Wien abgereist und wird wahrscheinlich Amerika mit seinem unausstehlichen musikalischen Clique-Wesen und geschäftsmäßig betriebenen Kunst für immer den Rücken kehren. Seine Frau, Georgine von Januschowsky, singt zur Zeit an der Wiener Hof-Oper mit ungeheurem Erfolge.

H. Urban.

Die neuen Züge der Nickel Plate Bahn.

Der neue Fahrplan der Nickel Plate Eisenbahn tritt am 21. Mai in Kraft. An und nach diesem Tage laufen die Züge wie folgt: In westlicher Richtung, Abgang von Buffalo 5 Uhr 40 Min. Morgens mit durchgehenden Waggons und Schlafwagen von New York über die West Shore Bahn, durchgehenden Schlafwagen von New York über die Reading Linien sowie durchgehende Schlafwagen von Boston über Fitchburg und West Shore-Bahnen. Dieser Zug kommt um 9:40 Uhr Abends in Chicago an. Der nächste Zug verläßt Buffalo um 12 Uhr Mittags und hat durchgehende Schlafwagen von New York über die West Shore und von Boston über die Fitchburg und West Shore - Bahnen; Ankunft in Chicago 8 Uhr 10 Min. Morgens. Der dritte Zug vom Osten verläßt Buffalo um 11 Uhr 25 Min. Abends und kommt in Chicago an um 8 Uhr 10 Min. Abends. Derselbe enthält durchgehende Waggons und Schlafwagen von New York über die Reading Linien.

Oestlich: Abfahrt von Chicago um 2:30 Uhr Nachm. und 9 Uhr 30 Min. Abends; Ankunft in Buffalo um 6 Uhr Morgens bezw. 5 Uhr Nachm. Jeder Zug enthält durchgehende Schlafwagen nach New York über die West Shore und ebenfalls über die Reading Bahn, sowie nach Boston über die Fitchburg und West Shore Linien. Außerdem verkehrt ein Zug zwischen Chicago und Cleveland, Abgang von Chicago um 8 Uhr Morgens, sowie zwischen Cleveland und Buffalo, Abgang von Cleveland um 7 Uhr Morgens, Ankunft in Buffalo um 2 Uhr Nachm. Sämmtliche Züge laufen täglich und führen ausgezeichnete Dining Cars. 8,10,12

Gestrige Unglücksfälle.

Eine Reihe von Personen wurde verletzt.

Wie schon in der gestrigen 5 Uhr-Ausgabe der „Abendpost" erwähnt, wurde gestern Nachmittag in der Nähe des Kunst-Institutes an der Lake Front durch das Umfallen eines schweren Hebekrahns großes Unheil angerichtet. Zwei Arbeiter, Albert Danke von No. 310 Ward Str., und John Smith von No. 445 Herndon Str., wurden von dem fallenden Krahne getroffen und schwer verletzt. Letzterer wurde nach dem Alexianer-Hospital gebracht, wo er bald darauf starb. Danke wird mit dem Leben davonkommen.

A. Bauermann, ein früherer Schnittwaarenhändler aus Saginaw, Mich., der vor einigen Tagen hierhergekommen war, um sich die Weltausstellung anzusehen, wurde gestern Abend auf dem Bahnhofe der Michigan Central-Bahn von der Locomotive eines Vorstadtzuges erfaßt und zu Boden geschleudert. Er erlitt dabei einen Beinbruch und wurde per Kutsche nach dem Palmer House gebracht.

Das Opfer seiner eigenen Leichtfertigkeit wurde gestern Nachmittag der 11 Jahre alte Chas. Johnson, von No. 950 Groß Ave. Der Knabe hängte sich an einen im Laufe befindlichen Frachtzug, gerieth unter die Räder und wurde förmlich in zwei Stücke zerschnitten. Seine Leiche wurde nach der County-Morgue gebracht.

Der Weichensteller W. R. Parker wurde gestern Abend an der Wallace und 52. Str. von einer Locomotive überfahren und sofort getödtet. Seine Leiche wurde nach McInernys Morgue an der 43. Str. gebracht.

Die Pferde des 28 Jahre alten Fuhrmannes Constantin Duffner wurden gestern an der 16. Str. und Ashland Ave. plötzlich scheu und liefen in wildem Galopp davon. Duffner wurde von seinem Sitze geschleudert und erlitt dabei schwere Verletzungen. Er wurde mittelst Polizeiwagens nach seiner Wohnung, No. 392 14. Str., gebracht.

Aehnlich erging es dem Fuhrmann J. M. Trick. Er wurde an der Lake Str.-Brücke von seinem Sitze geschleudert und erlitt einen Armbruch. Der Ambulanzwagen brachte ihn nach dem County-Hospital.

James McNulty, der an der 69. Str. und Ave. C wohnt, wurde gestern so heftig von dem Hufe seines Pferdes getroffen, daß er einen Beinbruch erlitt.

Von Glück kann der an der 53. Str. und Lake Ave. wohnhafte Norweger A. S. Kuhnrom sagen. Gestern sprang er an der 53. Str. auf einen Zug der Illinois Central-Bahn, ehe derselbe anhielt. Er fiel zwischen zwei Wagen, kam aber mit zwei tiefen Fleischwunden am linken Beine davon.

Hermann Brenbach, ein bei Frank Heß, No. 206 La Salle Ave., angestellter Fuhrmann, wurde gestern erheblich verletzt. Als er die La Salle Ave. entlang fuhr, wurden seine Pferde plötzlich scheu und gingen durch. An der Division Str. collidirte das Fuhrwerk mit einem Jacob Buehrer, No. 570 Wells Str., gehörigen Expreßwagen. Brenbach wurde 10 Fuß hoch in die Luft geschleudert und fiel mit dem Kopfe auf das Straßenpflaster nieder. Er erlitt dabei mehrere klaffende Wunden und auch innerliche Verletzungen, die jedoch nicht gefährlicher Natur sein sollen. Seine Kutsche sowohl als der Expreßwagen wurden bei dem Zusammenstoße vollständig demolirt.

Der Heizer Ferdinand Raasch von No. 44 Cornelia Str., der bei der Explosion in der Gasanstalt an der W. Kinzie Str. in der Montagnacht so schwere Brandwunden erlitt, ist gestern seinen Verletzungen erlegen. Sein Kamerad Forton, der ebenfalls recht schwer verletzt wurde, befindet sich auf dem Wege der Besserung.

Beim Abladen von Kohlen fiel gestern der Fuhrmann S. Lattca, von No. 6140 Frazier Str., von seinem Wagen und zog sich dabei schwere Verletzungen zu. Ein zu Rathe gezogener Arzt erklärte seinen Zustand für recht bedenklicher Natur.

* Morgen Abend um 8 Uhr findet in Uhlichs Halle die Delegatenversammlung der in dem Fritz Reuter-Festzuge interessirten Vereine statt. Dieselbe sollte von Niemandem der Bevollmächtigten versäumt werden.

* Der Strike der Huffschmiede ist beendet. Die Arbeitgeber haben sämmtliche Forderungen der Leute bewilligt und gestern Nachmittag kehrten die Ausständigen wieder zur Arbeit zurück. Die Huffschmiede werden von jetzt ab täglich 9 Stunden arbeiten, an Samstagen sogar nur acht.